Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1930

268 (17.11.1930)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 30 Pfennig ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark ○ Ohne Zustellung 2.20 Mark ○ Durch die Post 2.66 Mark ○ Einzelverkauf 15 Pfennig ○ Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße

Nummer 268 — Karlsruhe, Montag, den 17. November 1930 — 50. Jahrgang

Radikalisierte Gemeindeparlamente

Die badischen Gemeindewahlen – Steigender Radikalismus – Zermürbung der Mitte

Größere Schwierigkeiten in der Gemeindepolitik

„Der Verlauf der gestrigen Gemeindewahlen in Baden hat ganz allgemein eine sehr schwache Wahlbeteiligung ergeben. Man redet von Wahlmüdigkeit der Volksmassen. Das ist Unsinn. Die Massen des deutschen Volkes sind nicht wahlmüde, denn sie haben sich bisher noch niemals in der Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten besonders angestrengt, sie werden vielmehr auch in der demokratischen Republik von der politischen Gleichgültigkeit und vom politischen Stumpfsinn beherrscht. Wer selbst nur oberflächlich den Gang der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung betrachtet, muß zu der Erkenntnis gelangen, daß die Gemeinde heute und erst recht in der nächsten und ferneren Zukunft, eine ungemein große Rolle im Gesellschaftsleben des Volkes spielt. Aber bei ungefähr der Hälfte des Volkes, auch des badischen Volkes, also des Volkes in dem soz. „Musterländle", ist die Gleichgültigkeit und der Stumpfsinn Trumpf. Und gerade diese Hälfte der Bevölkerung wird es auch in der kommenden Zeit wieder sein, die im Schimpfen und Kritisieren Spitzenleistungen zustande bringt.

Das andere, nicht minder traurige Ergebnis der gestrigen Wahlen ist die Tatsache, der einfach blödsinnigen Zersplitterung der Wähler. Wer am meisten verspricht, wer mit politischen Traktätchen an die Wähler herantritt, hat auf einigen Erfolg zu rechnen. . . .

Beinahe noch sträflicher gegen sich und die Allgemeinheit handeln jene, die überhaupt nicht an der Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten sich beteiligen — und das war auch gestern in Baden ungefähr die Hälfte des Volkes. Aus dieser Volkshälfte schöpft die wirtschaftliche und politische Reaktion neue Nahrung, aus ihr zieht sie jahraus, jahrein den allergrößten Nutzen und es ist geradezu tragisch zu nennen, daß zu dieser Pflichtvergessenen Volkshälfte die Arbeiterschaft den wesentlichsten Teil stellt.

Was Wunder, wenn angesichts dieser Tatsache das Unternehmertum immer wieder neuen Mut schöpft, auf dem Wege der sozialen Reaktion vorwärts zu marschieren. Im gegenwärtigen, wie erst recht im Wirtschaftsleben der Zukunft, wächst die Macht des Staates außerordentlich. Die Beherrschung der Macht des Staates ist ausschlaggebend für die weitere soziale und kulturelle Gestaltung unseres Gesellschaftslebens. Sie ist von der allergrößten Bedeutung für Lebensbedingungen, unter denen die werktätigen Massen ihr Dasein fristen. Und trotzdem sehen wir, wie ein ungemein großer Teil gerade der Arbeiterschaft in der Verblendung der Gleichgültigkeit sich selbst die Möglichkeit erschwert und verhindert, aus dem materiellen und sozialen Elend herauszukommen.

Es fällt uns nicht ein, leugnen zu wollen, daß die großen und alten politischen Parteien auch einen Teil Schuld an der Massengleichgültigkeit tragen. Die Haltung der großen Parteien in den Parlamenten ist wirklich nicht immer dazu angetan, belebend und politisch erzieherisch auf die Volksmassen zu wirken. Und die bürgerliche Presse tut das übrige, die Volksmassen zu verwirren, sie in staatsbürgerlicher Hinsicht in der Gleichgültigkeit und Abneigung gegen die Pflichterfüllung zu erhalten. . . ."

Volksfreund, Nr. 265, vom 15. November 1926, in der Betrachtung über die badischen Gemeindewahlen am 14. November 1926.

*

Vor vier Jahren, am 14. November 1926, blamierte die badische Wählerschaft vor ganz Deutschland bei den Gemeindewahlen durch eine selbst in Deutschland bisher schlechte Wahlbeteiligung — etwa 46 Prozent der Wahlberechtigten machte damals von dem Wahlrecht Gebrauch. Das vorstehend wiedergegebene Zitat aus dem Volksfreund charakterisierte die jämmerliche politische Pflichterfüllung der größeren Hälfte des badischen Volkes.

Bei den gestrigen Gemeindewahlen in Baden war die Wahlbeteiligung stärker; die Prozentziffer der abgegebenen Stimmen zur Zahl der Wahlberechtigten steht naturgemäß in diesem Augenblick noch nicht fest, dafür aber die Tatsache, daß, rein politisch betrachtet und auch vom Standpunkt einer nur einigermaßen ersprießlichen Gemeindepolitik, das gestrige Wahlergebnis mindestens ebenso unerfreulich ist wie das vor vier Jahren. Vielleicht noch erheblich unerfreulicher. Das Mehr an abgegebenen Stimmen ist — vom Zentrum abgesehen — wohl ausschließlich den beiden extremen Flügelparteien zugute gekommen: den Nationalsozialisten und den Kommunisten. Also zwei Parteien, die noch überall, wo sie Gelegenheit erhielten, sich praktisch zu betätigen, vollständig versagt haben und die auch der Zukunft versagen werden und versagen müssen.

Auch die gestrigen Gemeindewahlen in Baden sind Elendswahlen, d. h. die täglich noch wachsende Wirtschaftsnot mit all ihren zerstörenden Begleiterscheinungen drückt ihnen durch die nationalsozialistischen und kommunistischen Wahlziffern das Gepräge auf. Aber nebenbei, vielleicht sogar in der Hauptsache, beweisen diese Wahlziffern die ungeheuerliche politische Verwahrlosung und den anscheinend kaum zu überwindenden Stumpfsinn großer Teil des deutschen Volkes. Und leider muß man es sagen, daß auch zwölf Jahre deutscher Demokratie und ebenso viel Jahre der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, in politischer Beziehung auf die Mehrheit des deutschen Volkes nur verdammt schwach bessernd eingewirkt haben. Wofür ja der 14. September ds. Js. ebenfalls einen lehrreichen Anschauungsunterricht erteilt hat.

Während der Wochen des Kampfes um die Rathäuser ist es in Baden in einer Unzahl von Versammlungen gesagt und in Millionen von Flugschriften eingehend geschildert worden, daß die Bedeutung der Gemeinde an der Wiederaufbauarbeit in Deutschland in höchstem Maße gestiegen ist, soll diese Aufbauarbeit gelingen. Und was haben wir gestern abermals erlebt? Gerade die beiden Parteien, die den heutigen Staat gar nicht aufbauen wollen, die vielmehr alles tun, um ihn niederzureißen, ihn zu zerstören, haben in Stadt und Land in der Regel Stimmenzuwachs erhalten.

Aus welchen Bevölkerungskreisen sind den beiden staatsverneinenden und staatszerstörenden Parteien vornehmlich die Stimmen zugeflossen? In der Landeshauptstadt Karlsruhe, die dieses Mal unter den größeren Städten Badens für die Sozialdemokratie das schlechteste Wahlresultat aufzuweisen hat, während sie vor vier Jahren relativ am günstigsten abschnitt, ergibt eine Betrachtung des Wahlresultats nach Wahlbezirken ganz unbestreitbar, daß die hohe Stimmenzahl der Nazis sowohl am 14. September wie gestern zu einem großen Teil aus dene Kreisen der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, der kleinen Krämer aller Art, also der Nutznießer der skandalösen Preisübersetzung, der Pensionäre und Rentner, ferner auch aus der wahlberechtigten Jugend stammt. Das sind die Bevölkerungskreise, auf die im politischen Kampfe die Hetze, die starken, wenn auch noch so trügerischen Versprechungen und die Geste des angeblich starken Mannes wirken. Die Kommunisten dagegen erhalten ihren Zuzug vorwiegend aus den Kreisen der Erwerbslosen, unter denen die Kommunisten ziemlich konkurrenzlos eine skrupellose Agitation seit Jahren entfalten. Auf dem Lande draußen dürften sowohl die Nazis wie die Kozis aus der tiefen Notlage der landwirtschaftlichen Bevölkerung starken Gewinn gezogen haben.

Betrachtet man das Bild, das durch das gestrige Wahlergebnis für die einzelnen Parteien gezeichnet wurde, so ist folgendes festzustellen: Die Nationalsozialisten haben naturgemäß ihre Stimmenzahl vom 14. September auch nicht behaupten können, aber doch in außerordentlich hohem Maße ihren Besitzstand vom 14. September zu wahren vermocht. Das ist dadurch mit erklärlich, weil während der 9 Wochen, die seit der Reichstagswahl verflossen sind, die Nationalsozialisten noch keine Gelegenheit gehabt haben, ihre trügerischen Wahlversprechungen irgend wie an die Praxis heranzubringen. Und da sie in Baden in der Gemeindepolitik, von zwei oder drei Ausnahmen abgesehen, sich ebenfalls nicht praktisch betätigen konnten, besaßen ihre Wahlversprechungen auch gestern noch die Zugkraft von Zukunftshoffnungen. Diese Hoffnungen werden getäuscht werden, aber die Nazis haben sich derweil beinahe überall in starkem Maße auf den badischen Rathäusern eingenistet. Und das wird für die Gemeinden bittere Tatsachen schaffen. Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei und die sonstigen kleineren Parteien und Gruppen eilten auch bei den gestrigen Wahlen dem Zerfall entgegen. Eine aufsteigende Tendenz zeigt nur der Evangelische Volksdienst.

Von Rückschlägen in einzelnen Orten abgesehen, hat sich, soweit es im Augenblick zu übersehen ist, das Zentrum im ganzen Lande nicht nur gut gehalten, sondern zum Teil erhebliche Fortschritte gegen 1926 erzielt. Das ist um deswillen politisch bemerkenswert und interessant, weil das Zentrum sowohl in der Reichs- wie in der Landespolitik in hohem Maße Verantwortung trägt. Die steigende Radikalisierung macht also, wie der 14. September und der 16. November beweisen, im allgemeinen vor dem Zentrumsturm Halt. Die von dem Zentrumsmann Brüning geführte Reichsregierung hat in den letzten Monaten an den deutschen Bürger und Wähler wahrlich nicht geringe Zumutungen gestellt. Die Zentrumspartei hat aber diese Belastungsprobe bisher glatt bestanden. Sicher wird auch bei den gestrigen Gemeindewahlen für das Zentrum der Einfluß der Geistlichkeit und die Einstellung der katholischen Frauenwelt entscheidend gewesen sein, aber die Stimmen werden ja nicht gewogen, sondern gezählt. Das badische Zentrum kann mit dem gestrigen Wahlergebnis im allgemeinen zufrieden sein, wenn auch angesichts der stärkeren Wahlbeteiligung sein zahlenmäßiger Einfluß auf den Rathäusern ebenfalls vielerorts zurückgegangen ist.

Für die Sozialdemokratie ist das Wahlergebnis vor allen Dingen in den großen Städten ein durchaus unbefriedigendes. Gewiß hat die Partei in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg ihre Stimmenzahl gegenüber 1926 erhöht; gemessen aber an dere stärkeren Wahlbeteiligung und gemessen an der hochgespannten innerpolitischen und wirtschaftlichen Situation, ist auch in diesen Städten der Wahlausfall für die Partei unerfreulich. In erheblich höherem Maße trifft das, wie schon einleitend bemerkt, für Karlsruhe zu. Auch in den Mittelstädten ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, wozu Durlach und Baden-Baden besonders zu rechnen sind, der Wahlausfall für die Partei ein ungünstiger. Ueber die Ursachen dieser doch immerhin ernsten Erscheinung, daß in den größeren und in den Mittelstädten Badens, die Sozialdemokratie auch bei den Gemeindewahlen entweder nur verhältnismäßig geringe Fortschritte oder gar keine zu erzielen vermochte, wird eine eingehende Prüfung dringend erforderlich sein.

Wie die Sozialdemokratie in den industriell durchsetzten Landorten im allgemeinen gestern abgeschnitten hat, ferner in den kleinen Städten, ist zur Stunde nicht zu übersehen. Soweit wir in Mittelbaden die Wahlergebnisse einigermaßen zu prüfen imstande waren, gewannen wir den Eindruck, daß dort, wo die Parteipresse besser verbreitet ist und die Parteiorganisation ein ziemliche Stärke aufweist, der Wahlkampf energischer betrieben wurde und zwar mit Erfolgen für die Partei.

Im allgemeinen darf man wohl jetzt schon sagen, daß es weder den Nationalsozialisten noch den Kommunisten gelungen ist, Bresche in die sozialdemokratische Front zu brechen. Diese Front stand auch gestern und hielt all den wilden Stürmen durchaus stand. Aber es zwingt doch zum ernsten Nachdenken, daß die Partei im Gewinn an einer stärkeren Wahlbeteiligung teilweise nur schwach, teilweise gar nicht beteiligt ist. Wir kennen die außergewöhnliche Ungunst der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation für die Sozialdemokratie bei Wahlen, und stellen sie bei Wahlbetrachtungen stark in Rechnung, aber was wir am 14. September im Reiche und gestern im Lande Baden wieder gesehen haben, darf sich nicht öfters wiederholen, soll die Partei nicht an politischer und propagandistischer Schlagkraft verlieren.

Die Rathäuser im Lande Baden haben durch die gestrigen Wahlen eine zum Teil starke Radikalisierung erfahren. In dieser Beziehung ist der politisch stets maulende und am Stammtisch rabiate Spießer wenigstens am Wahltag auf seine Rechnung gekommen. Ob ihm aber die Bilanz irgendwie gefallen wird, die nach vierjähriger Tätigkeit auf den radikalisierten Rathäusern zustande kommen wird, ist eine wesentlich andere Frage. Vielfach wird es außerordentlich schwer werden, selbst bei lebenswichtigen Entscheidungen in den Gemeindeparlamenten eine zuverlässige Mehrheit zu schaffen. Und damit ist die Gefahr verbunden, daß der „Parlamentarismus" auch auf dem Gebiete der Kommunalpolitik an seinem Ansehen schweren Schaden erleidet. Mit den Erscheinungen im Reich und in den Ländern zusammen auf parlamentarischem Gebiete, kann das für die nächste Zukunft außerordentlich ernste Fragen aufwerfen und zu Lösungen führen, die weder der Demokratie noch der Selbstverwaltung der Gemeinden irgendwie förderlich sind.

Vertreter der Sozialdemokratie beim Kanzler

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Müller, Hilferding und Herz hatten am Samstag abend eine Aussprache mit dem Reichskanzler Brüning. Gegenstand der Aussprache waren die Notverordnung und das Sofort-Programm der Reichsregierung. Die sozialdemokratischen Vertreter legten dar, welche Abänderungen die Sozialdemokratie an der Notverordnung und dem Sofort-Programm notwendig hält. Hinsichtlich der Notverordnung ist vor allem die Frage der Kopfsteuer strittig, im Sofort-Programm das Ausgabenbegrenzungsgesetz, die Senkung der Realsteuern, die Aenderung der Wohnungsgesetzgebung und die finanzielle Lage in den Gemeinden.

Die Besprechungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt werden. Dienstag wird der sozialdemokratische Fraktionsvorstand zu einer Sitzung zusammentreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wahlergebnisse

Die erste in Klammern beigesetzte Zahl gibt das Ergebnis der Reichstagswahl am 14. September an, die zweite Zahl das Ergebnis der Gemeindewahlen 1926.

Heidelberg. Z. 5583 (7028, 3574), Soz. 6972 (9606, 5284), DB. (Einheitsliste) — (6723, 2444), NS. 14 045 (14 282), StP. 1749 (2377), KPD. 3901 (5133, 2439), EV. 2852 (2394), DP. 997 (1468), RMB. 279 (4691), Volksrecht 232 (503), Bürgerbund 1930: 1666. **Sitze erhalten:** Z. 12 (13), Soz. 15 (21), NS. 30 (0), StP. 4 (9), KPD. 8 (10), EV. 6 (0), DNat. 2 (18), Volksr. 0 (4), Bürg.Bd. 4 (0), DVP. und Konf. 3 (9).

Rastatt. Z. 1440, 16 Sitze (1926: 1213), **S. 961, 11** (974), DB. 202, 3 Sitze (339), NS. 1769, 21 (0), StP. 503, 5 (538), KPD. 795, 9 (519), RMB. 672, 7 (1121).

Bruchsal. Z. 2899 (1926: 2246), 29 Sitze, S. 521 (697), 5, DB. 263 (440), 2, NS. 1083 (125), 11, StP. 476 (581), KPD. 906, 9, EV. 626, 6, DP. 55 (287), RMB. 436 (331) 4,

Durlach. Z. 603 (756, 531), **S. 2428** (3655, 2029), DB. 980 (44, 660), NS. 1789 (2260, 250), StP. 503 (925, 611), KPD. 997 (1340, 717), EV. 723 (1017), DP. 145 (231, 511), RMB. 280 (397, 389), Freie Bürgerverein. 271, Freie Bürgerverein 303, Bürgerl. und Wartsch.Ver. Aue 272.

Pforzheim. Wahlbeteiligung 60 Proz. Z. 1988, 5 StB. (1926: 1502), **S. 7101, 21** (5891), DB. 1737, 5 (2898), NS. 7022, 20, StP. 1235 3 (1431), KPD. 2613, 7 (1787), EV. 1998, 5, DP. 2032, 6 (2553), RMB. 3179, 9 (3137), Volksrecht u. Sparer 676, 1, Weststadt-Ver. 783, 2.

Grötzingen. S 1265 (1100 am 14. Sept.). NS. 421 (Verluste 150), EV. 112, Bürgerl. Vereinigung 449. Es erhalten Sitze: Soz. 27 (bisher 23). Gemeinderäte 5, bisher 3. Die Wahl von Bürgermeister Jäck ist gesichert.

Bretten. Z. 315 (311, 192), **S. 417** (660, 233), DB. 264, NS. 585 (915), St.P. 167 (368, 132), KPD. 3 (7, 31), EV. 153 (32), DN. 466 (457, 500), RMB. (39), Bürgervereinigung 257.

Baden-Baden. Wahlbeteiligung 60 Proz. Z. 3961 (4935, 2722), **S. 2335** (3095, 1464), DB. 531 (3731, 1307), NS. 3308 (3455), StP. 1155 (1746), KPD. 470 (645, 332), EV. 334 (330), DP. 139 (487, 461), RMB. 776 (387). Ver. Bürgerpartei Oos 568. Sitze erhalten: Z. 23–24, **S. 14**, DB. 3–4, NS. 21, StP. 7–8, KPD. 3, Wirtschp 4–5 EV. 0 Bürgerp. Oos 4, Stadträte: Z. 6, S. 4, DB. 0, NS. 5, StP. 1, KPD. 0 Wirtschp. 1.

Ettlingen. Z. 1136 (1655, 890) **S. 928** (1089, 713), D.StP., DN. 475 (261), NS. 292 (777), KPD. 287 (515, 92), RMB. 614 (439, 579), Bürgerverein 666.

Hagsfeld S. 324 14 GV., 2 GR., StP. 33 1 GV., KPD. 177, 8 GV., 1 GR., Bürgervereinigung 533, 25 GV., 3 GR.

Reichenbach bei Ettlingen. Z. 273 (319), S. 212 (238), RMB. 107.

Palmbach. S. 77, NS. u. Bürgerv. 95, Mittelst. 36.

Berghausen S. 13 GV., 2 GR., KPD. 8 GV., 1 GR., Parteilos 10 GV., 1 GR. Ver. Bürgerl. Partei 17 GV. 2 GR.

Weingarten. Z. 378, S. 638, NS. 697, KPD. 123, EV. 230, DP. 124, Fr. Bürgervereinig. 163.

Gaggenau. Gemeindewahl. Z. 313, **S. 550,** NS. 830, KPD. 96, Gemeindeblock 569.

Oberweier. Z. 46, S. 65, NS. 130, RMB. 38.

Bruchhausen. **S. 118**, Bürgervereinigung 124.

Selbach (Murgtal). Z. 101, 11 Sitze, 2 GR., **S. 89, 10 Sitze,** 1 GR., Bürgerpartei 44, 5 Sitze, 1 GR., Bürgerverein 86, 10 Sitze, 2 GR.

Knielingen. Z. 55, **S. 431,** NS. 611, KPD. 475, Bürg. Parteien 302, Bürgervereinigung 92.

Hohenwettersbach. Z. 4, **S. 147,** DB. 2, NS. 48, StP. 1, KPD. 1, EV. 21, DP. 5, RMB. 2.

Gernsbach. Z. 321, **S. 237,** NS. 539, Bürgerpartei 146.

Grünwettersbach. Gemeindeverordnetenwahl. **S. 295, 17 Sitze,** Freier Bürgerverein 84, 4 Sitze, Gemeindebürgerverein 159, 9 Sitze, Freie Vereinigung 114, 6 Sitze.

Grünwettersbach. Gemeinderatswahl. **S. 296, 3 GR.,** Freie Bürgervereinigung 90, 1 GR., Gemeindebürgerverein 151, 1 GR., Freie Vereinigung 108, 1 GR.

Kleinsteinbach. **S. 147,** KPD. 171, Bürgerl. Vereinig. 213.

Forchheim. Z. 458, **S. 415,** StP. 198, KPD. 115.

Welschneureut. **S. 214,** NS. 234, StP. 177, KPD.69, Bürgerl. Vereinig. 345, Bürgergemeinschaft 73, Gemeinde-Interessenten-Gruppe 71.

Oestringen. Z. 755 (1926: 538), **S. 322** (1926: 198), NS. 52. Es erhalten Zentrum 6 GemR., Soz. 3 GemR.; es fehlen noch 9 Stimmen zum dritten Gemeinderat.

Wiesloch-Stadt. (Gemeindewahlen.) Z. 645, **S. 342,** DVP. 109, NS. 508, StP. 181, KPD. 176, DN. 255, Bürgerl. Vereinig. 243 Bürgervereinigung Altwiesloch 152. — Reichstagswahl 1930: Z. 754, S. 542, Dem. u. VP. 328, DN. 271, KPD 305, WP. 62, NS 746, EV. 243.

Wiesloch-Amtsbezirk. (Bezirksratswahlen.) Z. 5189, **S. 707,** DVP. 80, NS. 1550, StP. 188, KPD. 719, EV. 1195, DN. 792.

Wiesloch-Amtsbezirk. (Kreisabgeordnetenwahlen.) Z. 5284, **S. 657,** DVP. 85, NS. 1577, StP. 196, KPD. 714, EV. 1213, DN. 752.

Rotenfels im Murgtal. Z. 326 (479), **S. 382** (RW. 317; 1926: 360) Bürgerpartei 417. **Bezirks- und Kreisrat:** Z. 446; **S. 373** (1926: 333) DB. 38, NS. 90 (117), StP. 25, KPD. 10 (98), Mittelstand 28, EV. 7, DP. 18.

Forbach. Gemeinderatswahl. **S. 212** (RW. 323), Gem.Verordnetenwahl 232, Bürgerl. Vereinig. Gem.Ratswahl 460, 412, Bürgerpartei mit Kolonie 228, 207, Arbeitnehmergruppe der eingemeindeten Gebiete 203, 203.

Weinheim. Wahlberechtigt 10 856. Abg. Stimmen 7568, ungültige 117. Wahlbeteiligung 68 Proz. Z. 753, **S. 1409,** DB. 356, NS. 2102, StP. 385, KPD. 1209, DN. 265, Bürgerverein 799.

Freiburg. Z. 12965 (RWahl: 15 451, GWahl: 7631), **S. 7954** (10 685) (5092), NS. 6236 (7093) (—), StP. — (6591) (1181), KPD. 1540 (2964) (709), EV. 1590 (1868) (—), DP — (1919) (—), RMB. 3138 (3142) (3785), Sammelliste 3327 (—) (—).

Mannheim. Z. 17242, (1926: 10 861), (RW.: 18 476), **S. 28 838** (21 422) (38 793), DB. 5631 (9022) (—), NS. 17 145 (—) (18 845), StP. 1585 (9796) (—), KPD. 16 171 (10 184) (28 011), EV. 4632 (—) (5117), DP. 1361 (2136) (1891), RMB. 4963 (3835) (5993).

Waldkirch. **S. 260** (8), Z. 1034 (30), KPD. 189 (5), Bürgervereinigung 191 (5), Arbeitsgemeinschaft 810 (24).

Breisach. **S. 236,** Z. 395, StP. 353, Mittelstand 135, Bürgerl. Verein g. 366. — In den Gemeinderat sind gewählt. **Soz. 3,** StP. 2, Mittelstand 1, Bürgereinig. 3.

Schopfheim i. W. Wahlberechtigte 2940. In den Bürgerausschuß sind gewählt: **16 Soz.** (605 Stimmen), 7 Z. (257), 9 KPD. (348), Bürgerl. Vereinig. 19 (723), Mittelstand 9 (329).

Lahr in Baden. **Soz. 824 (10 Mandate).** Z. 1022 (12), NS. 2118 (25), KPD. 523 (6), DB. 89 (1), StP. 551 (6), EV. 328 (3), Bürg. Vereinig. 547 (6), DB. 197 (2), Kriegsverletzte und Arbeitsopfer 78 (0), Wirtsch. Arbeitsgemeinsch. 14 (0). Ein Sitz ist noch nicht verteilt.

Berghaupten. Z. 205 (234), **Soz. 274** (R.W. 213), NS. 170 (R.W. 163). **Gemeinderäte:** Z. 194, **Soz. 289,** NS. 171.

Müllheim. **S. 182 (6),** Z. 288 (9), NS. 630 (19), Einheitsliste 479 (14).

Konstanz. **S. 1972 (13 Mandate),** Z. 4617 (31), NS. 1717 (12), KPD. 885 (6), WP. 817 (5), DNVP. 717 (4), DP. 517 (3), StP. 1226 (8), EV. 391 (2).

Kehl am Rhein. In den Bürgerausschuß wurden gewählt: Z. 5 gegen 4 (368), **S. 10 gegen 14 (694),** NS. 21 gegen 0 (1420), StP. 4 gegen 7 (305), KPD. 2 gegen 5 (187), WP. 7 gegen 6 (505), Wirtsch. Arbeitsgemeinsch. 7 gegen 20 (477), Allgem. Rote Arbeiterliste 7 gegen 0 (324). Wahlbeteiligung 80 Prozent.

Sinsheim-Stadt. Z. 440 (2 Sitze, bisher 3), **S. 303, 2** (1), DB. 217, 1 (0), StP. 449, 3 (4), Bürg. Vereinig. 347, 2 (0).

Triberg. (Vorläufiges Ergebnis.) **S. 292 (9 Mandate),** Z. 635 (19), NS. 450 (14), KPD. 195 (6), Gemeindewirtschaftl. Vereinig. 406 (12).

Offenburg-Stadt. **S. 770 (8 Sitze),** Z. 1930 (19), NS. 1470 (15), KPD. 1001 (10), WP. 1039 (10), DN. 205 (2), DP. 207 (2), StP. 293 (3), EV. 209 (2), Mieterverein 50 (1). Reichstagswahl 1930: Z. 3063, S. 1279, Dem. u. VP. 1165, DN. 371, KPD. 1012, WP. 792, NS. 2114, EV. 237.

Emmendingen. In den Bürgerausschuß sind gewählt: **19 Soz.** gegen 21 (abgegebene Stimmen **1083**), Z. 9 gegen 12 (565), NS. 9 gegen 0 (563), KPD. 2 gegen 2 (138), EV. 7 gegen 0 (411), Einheitsliste 14 gegen 25 (Liberale 11, Demokraten 11, DNVP. 3). (Zahl der abgegebenen Stimmen 411.)

Weinheim. **Soz. 1409,** Z. 753, NS. 2102, KPD. 1209, DB. 265, DVP. 356, StP. 385, Bürgerl. Vereinig. 799, Aufbau 171.

Staufen. Wahlberechtigte 1366, abgestimmt haben 992, 69 ungültige. **Soz. 10,** Z. 12, StP. 13, parteilos 8, Vereinigte Rechtsparteien 5. — Gemeinderäte: Z. 2, **S. 2,** D. 3, parteilose 2, Vereinigte Rechtsparteien 1. Wahlbeteiligung 67,5 Prozent.

Wöschbach. Für Z. GR. 171, GV. 177, Kreisrat 171; **Soz.** GR. 196, GV. 188, Kreisrat 188; DB. Kreisrat 2; NS. Kreisrat 17; KPD. Kreisrat 12; DP. Kreisrat 1; RMB. Kreisrat 3; Christl. Soziale GR. 114, GV. 100, Kreisrat 45.

Tiengen (Amt Waldshut). **Soz. 130,** Z. 403, K. 13, St.P. 178, Mittelstand 326. Für den Gemeinderat: **Soz. 143,** Z. 409, K. 336, StP. 178, Mittelstand 338

Radolfzell. **Soz. 420** (8 Mandate), Z. 1273 (26) NS. 339 (7), K. 258 (5), EV. 321 (6), BV. 392 (8).

Furtwangen. **Soz. 260 (7 Mandate),** Z. 882 (25), NS. 463 (13), K. 235 (7), BV 262 (8).

Kollnau bei Waldkirch. **Soz. 413 (13 Mandate),** Z. 722 (23), K. 84 (3), StP. 284 (9).

Waldshut. **Soz. 322** (19 gegen 15), Z. 894 (21 gegen 20), NS. 222 (5 geg. 0), K. 251 (6 gegen 5), Staatspartei 170 (4 gegen 9), EV. 88 (2 gegen 0), Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft 468 (11 gegen 11).

St. Georgen i. Schw. **Soz. 566 (14 Mandate),** Z. 268 (6), EV. 571 (14), Bürgerl. Ver. 288 (7), Nichtpol. Wählergruppe 257 (6).

Kenzingen. **Soz. 74,** Z. 535, NS. 184, StP. 143, EV. 126, Bürg. Ver. 160, Rote Arbeiterpartei 33,

Singen a. H. Stimmberechtigte 9209, abgegebene Stimmen 7216, **Soz. 1297 (13 Mandate),** Z. 2237 (23), NS. 789 (8), K. 1534 (16), Wirtschaftsvereinigung 499 (7), St.P. 740 (8).

Ueberlingen-Stadt. **Soz. 333 (9),** Z. 835 (22), NS. 502 (13), DB. 161 (4), StP. 482 (12).

Weil a. Rh. **Soz. 420,** Z. 459, NS. 381, K. 388, Einheitsliste Leopoldshöh-Friedlingen 168, Ver. Liste der Gemeinde Weil 192, Einheitsliste für den Wahlbezirk Alt-Weil 328.

Rheinfelden. **Soz. 24,** Z. 13, K. 7, Wirtschaftspartei 6, Bürgerl. Vereinigung 4, Demokraten 6.

St. Georgen bei Freiburg i. Br. **Soz. 372,** Bürgerl. Ver. 822.

Säckingen. **Soz. 408 (10 Mandate),** Z. 950 (26), NS. 139 (3), K. 99 (2), Bürgerl. Ver. 247 (6), Mittelstand 462 (13).

Lörrach. **S. 680 (7 Sitze),** Z. 1193 (13), NS. 833 (9), KPD. 1968 (21), StP. 453 (5), EV. 416 (4), Bürgerl. Vereinig. 347 (4), Grund- und Hausbesitzer 718 (8). Ein Sitz ist noch ungewiß.

Donaueschingen. **S. 420 (12 Mandate),** Z. 749 (22), NS. 36. (11), DNVP. 97 (3), DVP. 80 (2), StP. 358 (10).

Villingen. **S. 984 (12 Mandate).** Z. 2053 (26), NS. 519 (.), KPD. 610 (7), WP. 645 (8), DNVP. 27 (0), DVP. 168 (2), StP. 475 (6), EV. 441 (5), Volksrechtspartei 68 (0).

Ihrengen a. K. **S. 85 Stimmen** für den Bürgerausschuß, Z. ..., NS. 608, EV. 158, Bürgervereinig. 132 Stimmen. — Für den Gemeinderat: **Soz. 113,** Z. 235, NS. 594, EV. 156, Bürgervereinigung 140.

Neustadt i. Schw. Soz. 520 (13), Z. 928 (23), KPD. 135 (.), Freie bürgerliche Wählervereinigung 274 (6), parteilose Wählergruppe 623 (15).

Die Mandatsverteilung im Mannheimer Bürgerausschuß

DZ. Mannheim, 16. Nov. Der neue Bürgerausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Zentr. 15 Sitze (14), **Soz. 25 (29),** DVP. 4 (.), Nat.Soz. 14 (0), StP. 3 (6), Komm. 14 (13), WPt. 4 (5), Ev. 4 (0), DNatl. 1 (2).

Die Stadtratssitze verteilen sich wie folgt: Zentrum 4, **Sozialdemokraten** 8, Nat.Soz. 4, Kommunisten 4, Wirtsch.Partei 1, ... Volkspartei 1, Staatspartei 1. Ein Sitz ist noch strittig.

Aus aller Welt

Do X in Bordeaux

Zu der Ankunft des Do X in Bordeaux hatte sich eine große Schar von Menschen an die Küste begeben, um an dem vermutlichen Orte bei der Landung zugegen zu sein. Als das Flugschiff niederging, waren etwa 1000 Personen in Roque de Thau anwesend. Der Platzkommandant von Bordeaux begrüßte Dr. Dornier und Kapitän Christiansen. Dr. Dornier hat den Vertreter der Behörden anzuordnen, daß keines der Boote näher als 100 Meter an das Flugschiff herankommen dürfe. Das Betreten des Flugschiffes ist im allgemeinen verboten. Der französische Flieger Lebrie hat Besichtigungserlaubnis erhalten.

Do S in Paris eingetroffen

Amsterdam, 16 Nov. Das kleinere Schwesterschiff des Do X, das **Flugschiff Do S,** das sich bekanntlich auf dem Fluge von Friedrichshafen nach Paris einige Tage in **Amsterdam** aufgehalten hat, startete auf dem Papendiecht nach **Paris.** Es traf nach rund ...stündigem Flug wohlbehalten in Paris ein, wo es auf der Internationalen Luftfahrtausstellung gezeigt werden wird.

Erdstöße auf einer britischen Kanalinsel

Auf der **Insel Jersey** im Kanal wurde ein heftiger Erdstoß verspürt. Die Einwohner stürzten von Panik ergriffen auf die Straße. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist jedoch kein Schaden verursacht worden.

Neue Einsturzgefahren in Lyon

Wie die Agentur Havas aus Lyon berichtet, ist eine in der Nähe der Unglücksstelle gelegene Stützmauer **teilweise eingestürzt.** Das bedrohte Hospital dürfte kaum noch zu retten sein, weil eine Mauer des Gebäudes sich vollkommen gesenkt hat. Im Verlaufe des Tages sind bei den Aufräumungsarbeiten in Lyon weitere Leichen geborgen worden. Bis jetzt hat man die Leichen von 8 Feuerwehrleuten und einer Frau gefunden.

Wahlen im In- und Ausland

Kommunalwahlen in Mecklenburg

Schwerin, 17. Nov. (Funkdienst.) Am Sonntag wurden in beiden Mecklenburg die Kommunalparlamente neu gewählt. Die Wahlen sind ohne Störung verlaufen. Ihr Ergebnis wird im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen gekennzeichnet durch einen weiteren Aufstieg der Nazis, die durchschnittlich 20 bis 25 Prozent zugenommen haben und einer katastrophalen Niederlage der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. Soweit die Deutschnationalen und Volksparteiler nicht auf einer sog. Einheitsliste zusammenmarschierten, kehren sie fast überall nur noch als Splitter in die neuen Parlamente zurück.

Verluste hat auch die Sozialdemokratie erlitten und zwar im Vergleich sowohl zu den Reichstagswahlen als auch zu den letzten Gemeindewahlen im Jahre 1927. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die schwache Wahlbeteiligung zurückzuführen, die um 20 Prozent geringer war als bei den Reichstagswahlen. Andererseits ist es eine alte Erscheinung, daß viele sozialdemokratische Wähler sich bei den Gemeindewahlen lokal eingestellten Splittergruppen zuwenden. Die Kommunisten haben gegenüber der Reichstagswahl ebenfalls Verluste erlitten, doch im Vergleich zu den letzten Gemeindewahlen Gewinne erzielt. Wir registrieren an Ergebnissen (die Vergleichsziffern sind die Ergebnisse der Reichstagswahl):

Schwerin: Soz. 7848 (10 863), Bürgerliche Einheitsliste 5899, Nationale wirtschaftliche Liste 1825, Kommunisten 676 (906), Nationalsozialisten 6513 (5111), Christlicher Volksdienst 327 (393), Fortschrittliche Liste 315.

Neustrelitz: Soz. 1088 (2133), Kommunisten 513 (630), Nationalsozialisten 713 (1196), Beamte 1033, Handel und Gewerbe 780, Volksrechtspartei 303, Deutschnationale 593 (1144), Christlichsozialer Volksdienst 224.

Rostock: Soz. 14 415 (19 600), Deutschnationale 3798 (6291), Wirtschaftspartei 1608 (5112), Hausbesitzer 3315 (494), Deutsche Volkspartei 1149 (3626), Kommunisten 3500 (4224), Staatspartei 539 (1578), Nationalsozialisten 9250 (8175).

Volkstagswahlen in Danzig

Danzig, 17. Nov. Die gestern erfolgten Wahlen zum Volkstag lassen keinen Vergleich mit der bisherigen Zusammensetzung zu, da ein **völlig anderer Wahlmodus** geschaffen worden ist. In der freien **Stadt Danzig** betrug die Abgeordnetenzahl 120, im neuen Staat 72. Soz. 19 Mandate (42), reduziert 26; DNatl. 10 Mandate (bisher 25, reduziert 16), Zentr. 11, bisher 18, red. 11, Kommunisten 7 (8), red. 11, Nationalliberale Bürgerpartei 2 (5), reduziert 4, D.Danz. Wirtschaftsp. 3 (5), red. 3, Deutschliberale P. 1 (4), red. 2, Bürgerl. Arbeitsgemeinsch. 2 (3), red. 1, Polnische Partei 2 (3), red. 2, Mieterpartei kein Mandat (2), red. 1, Fischer 0 (1), red. 0, Nationalsoz. 12 (1), red. 0, Berufsvertretung der Danziger Hafen- und Eisenbahnbediensteten 1 (0), Christl.Soz. Vp. 0, Deutsche Volksgemeinschaft 0, Landliste 2, Deutsche Volksgemeinschaft-Staatsliste 0, Polnische kath. Partei 0. Abgegebene Stimmen 193 192 (bei der letzten Volkstagswahl 1927 183 363 Stimmen, Wahlbeteiligung 87 Prozent (85,4 Proz.), Wahlberechtigt waren 29 849 (214 641).

Die Wahlen zum Volkstag zeigen das **gleiche** charakteristische Bild wie alle Wahlen der letzten Zeit in der deutschen Heimat der Danziger Bevölkerung. Auch in **Danzig** haben die **extremen** Parteien, die Nazis und Kommunisten, am Sonntag die Haupterfolge erzielt.

Terrorwahlen in Polen

Warschau, 16. Nov. Nach den in den Abendstunden vorliegenden Meldungen ist es bei den heutigen Sejmwahlen in verschiedenen Orten zu **Zusammenstößen gekommen.** So kam es in Posen zu größeren Schlägereien zwischen Nationaldemokraten und Regierungsanhängern. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

In **Warschau** hatte der Regierungsblock offenbar unbeschränkte Mittel zur Verfügung. Eine ungeheure Propaganda wurde gemacht. Lastautos mit Radiomusik und halbwüchsigen Burschen, die taktmäßig: „Es lebe der erste Marschall Polens, Pilsudski" schrien, durchfahren die Stadt.

CNB. **Thorn,** 16. Nov. Die Wahlen zum polnischen Seim sind im Korridorgebiet ziemlich ruhig verlaufen. Ganz besonders schwach war die Wahlbeteiligung im Wahlkreise **Graudenz** (mittleres Korridorgebiet), wo die deutsche Liste für ungültig erklärt worden war. Die beiden sicheren deutschen Mandate gehen der Minderheit durch verloren.

WTB. **Kattowitz,** 16. Nov. Nach den gegen 11.15 Uhr abends vorliegenden, vorerst noch sehr spärlichen Wahlresultaten aus der Wojewodschaft Schlesien ist im allgemeinen ein etwa 100prozentiger Stimmenzuwachs der **Korfantypartei** zu verzeichnen, während die Sanacja (Regierungspartei) bei weitem nicht den auf Grund der Wahlvorbereitungen erwarteten Erfolg zu verzeichnen hat. Der deutsche Wahlblock und die Sozialisten haben sich ungefähr gehalten, zumeist jedoch kleinere Verluste erlitten, wie dies angesichts des **Terrors** gegen die deutsche Minderheit zu erklären ist.

Steigende Verselbständigung der britischen Dominions

Das Ergebnis der britischen Reichskonferenz

Der Bericht über die jetzt zu Ende gegangene britische Reichskonferenz liegt nunmehr vor. Das Ergebnis in wirtschaftlicher Hinsicht bringt die Tatsache zum Ausdruck, daß keine Einigung zwischen den verschiedenen Teilen des Reiches über die **künftige Zollpolitik** erzielt wurde. Es wird festgestellt, daß die britische Regierung den Zollsatz auf Lebensmittel und Rohmaterialien ablehnt. Südafrika sagte zu, die Großbritannien gewährten Vergünstigungen des Vorzugstarifs in den nächsten drei Jahren nicht zu vermindern unter der Bedingung, daß die gegenwärtig Südafrika gewährten britischen Vorzugszölle bestehen bleiben.

Die Konferenz beschloß die Politik des Baues eines britischen **Flottenstützpunktes in Singapor** fortzusetzen, jedoch werden Kontrollen gegen Ausgaben, die sich nicht aus dem gegenwärtigen Stand ergeben, und die Fertigstellung des Militärflughafens in Singapur **um 5 Jahre verschoben.**

Auf dem Gebiete der **Verfassungsfragen** wurde der wichtige Beschluß gefaßt, daß die **Ernennung** der Generalgouverneure der Dominien durch den König nicht mehr im Benehmen mit der britischen Regierung, sondern **mit der betreffenden Dominialregierung** erfolgen soll. Dem Londoner Parlament wird ein Gesetz über die neue Rechtsstellung der Dominien vorgelegt werden. Ferner auch das Verhältnis zwischen der Gesetzgebung des Mutterlandes und derjenigen der Dominien geregelt wird, und zwar in der Weise, daß die **Parlamente** die Befugnis erhalten, Gesetze mit allgemein völkerrechtlicher Wirkung zu erlassen. Die **Gesetze des Mutterlandes** sollen **nur soweit** gelten, als sie von den Dominien gelassen werden.

Spaltung der österreichischen Heimwehr

Wien, 16. Nov. Die niederösterreichischen Heimwehrverbände haben beschlossen, sich organisatorisch in zwei Gruppen zu scheiden. Die Trennung ist eine Folge des ... ten Vorgehens beim letzten Wahlkampf.

Proteststreik in Madrid

Madrid, 16. Nov. Die Arbeiter der Gas- und Elektrizitätswerke haben Samstag nachmittag einen **24stündigen Proteststreik** beschlossen. Bei Zusammenstößen mit der Polizei sollen Personen verletzt worden sein. Die Straßenbahn **verkehrt nicht; die Wagen werden von Soldaten beschützt.**

Der Marxzeller Mord

Fortgesetzte Beweisaufnahme — Das Gericht beschließt die Vornahme eines Augenscheins am Tatort

tm. **Karlsruhe**, 14. Nov. In der fortgesetzten Beweisaufnahme bekundete der Student **Eberhard Englert**, daß er am Mordsonntag kurz nach 7 Uhr von Langenalb weggegangen war; unterhalb des Wegs nach Pfaffenrot hörte er einen Schuß. Es war etwa ½8 Uhr.

Die Köchin des „Schönblick", Frieda Mohrhardt, gibt an, daß Schneider abends zwischen ¾9 und 9 Uhr auf dem Gang mit ihr ein paar Worte wechselte. Lorenz **Kunz** hat ungefähr 7.15 Uhr den Schuß gehört. Er war ungefähr 3—400 Meter von der Marxzeller Mühle entfernt. Zehn Minuten darauf hörte er einen zweiten Schuß, als er hinter dem Schneiderschen Hause stand mit der Ida Schneider und seinem Bruder. Die drei sahen Schneider, wie er mit Mantel und Hut bekleidet, ins Haus kam. Er sagte ihnen, er komme gerade vom Bellevue. Nach des Zeugen Schätzung war es ¾8 Uhr. Schneider hielt sich etwa 4—5 Minuten zu Hause auf. Klavierspiel hat der Zeuge nicht wahrgenommen. Weber **Heinrich Kunz** bestätigt im wesentlichen die Angaben seines Bruders. Den Schuß hat er ebenfalls fallen hören, fünf Minuten später hörte er einen zweiten in der Nähe der Mühle. Nach 8 bis 10 Minuten kam Schneider aus der Richtung „Schönblick", erzählte, daß er von dort komme und dort mit den Fußballern getrunken habe. Einen anderen Eindruck als sonst machte er nicht. Als er nach 5 Minuten wieder aus dem Hause kam, sagte er zu den drei Zeugen, sein Vater sei noch auf. Auch dieser Zeuge hat kein Klavierspiel gehört. Der Angeklagte bleibt darauf bestehen, im Hause auch Kaffee getrunken zu haben.

Zeuge **Rudolf Drehler** war mit dem Zug 6.23 Uhr in Marxzell angekommen und hatte sich mit einem Fräulein zu einem Spaziergang an der Marxzeller Mühle vorbei nach Langenalb getroffen. Im Walde links — es war dunkel und man sah nichts mehr — hatte er den Eindruck, daß jemand auf die Straße sprang und dann ein Stück hinauf. Dann wars wieder ruhig. Er drehte sich herum, sah und hörte aber nichts mehr.

Die Aussagen der Zeugin **Ida Schneider** stimmen mit denen der Brüder Kunz im wesentlichen überein. Sie behauptet, ihr Bruder hatte ihr in der Nähe des Erziehungsheims nochmals gepfiffen. Sie hätten Forellen zu Hause gehabt, die hätten aus dem Scheiderschen Weiher aus der Seemühle gestammt. Die Schwester des Angeklagten, Frau **Reiling**, gibt an, daß Schneider sie an dem Abend ½8 Uhr aufgesucht habe. Er habe sich mit ihrem Kind abgegeben und habe denselben Eindruck gemacht, wie sonst auch. Am Abend habe sie ihn nicht noch einmal. Zwischen Otto und Franz Schneider habe es ab und zu Händel gegeben. Gutsverwalter **Andreas Steinbach** will zwischen den Bahngleisen eine verdächtige Gestalt wahrgenommen haben; er habe sich aber selbst nichts dabei gedacht. Nähere Angaben kann er nicht machen.

Zeuge Kaufmann **Friedrich Weiße** äußert ohne Anhaltspunkt den schweren Verdacht eines Zusammenhangs zwischen **Gropp** und der Mordtat; seine Aussagen erscheinen dem Gericht, das die Vorakten verliest, wenig glaubhaft.

Privatlehrer **Roe** schildert, wie Schneider im „Schönblick" mit anderen Gästen Karten spielte. — Zeuge Adolf **Hörder**, der frühere Wirt zur „Mühle" ist überzeugt, daß Schneider die Mühle angesteckt habe. Er gibt an, daß Schneider als 17jähriger freihändig einen schweren Ochsen durch einen Pistolenschuß getötet habe, nachdem es dem Zeugen nicht möglich war, das Tier mit der Axt zu töten. Er habe sich damals verwundert ob solcher Fertigkeit des Angeklagten. — **Franz Deck**, Kaufmann, schildert eine Bierrunde im „Moninger", bei der der Angeklagte ein feststehendes Messer zum Zigarrenabschneiden zur Verfügung stellte, das der Zeuge in Gedanken einstedkte; mit dem Messer kann der Angeklagte nichts angerichtet haben, da der Zeuge das Messer bis zu Schneiders Verhaftung im Besitz hatte.

Ein klassischer Zeuge aus Burbach will gesehen haben, wie Schneider in einer Wirtschaft mit einem Revolver unter dem Tisch herumgefuchtelt habe; er habe zwar nur das Korn gesehen und weiß nicht mehr, in welcher Wirtschaft das war. So betrunken war er.

Das Gericht verzichtet auf seine weiteren „Enthüllungen".

Zeuge **Polizeidiener Rabold** bestätigt, daß er während der Erhebungen am Tatort den Angeklagten nicht den angewiesenen Platz verlassen ließ. Vom Angeklagten wird dazu erwähnt, daß er durch seinen Verteidiger wohl Kenntnis über den Fundort der Leiche erlangt haben könne. — Altbürgermeister **Görig** und dessen Sohn haben Auskunft über den Verkauf der beiden Infanteriegewehre und der Munition an Schneider.

Als Zeugen sind nun noch zu vernehmen Polizeirat Schuhmacher, der Bruder Otto und der Vater des Angeklagten, sowie die Zeugen Schüßler und Weingärtner. Auf Antrag der Verteidigung wird die Ladung weiterer Entlastungszeugen beschlossen. Diese Zeugen werden morgen vernommen. Entsprechend den Anträgen der Verteidiger Rupp und Robbe beschloß das Gericht die Vornahme eines Augenscheins am Tatort und der näheren Oertlichkeiten, die eventuell morgen nach der Vernehmung der letzten Zeugen oder im Verlaufe des Montag stattfinden soll.

Vierter Verhandlungstag

Die letzten Zeugen

tm. **Karlsruhe**, 15. Nov. Zu Beginn des heutigen vierten Verhandlungstages im Mordprozeß Franz Schneider verkündete der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Dr. Rudmann, den Beschluß des Gerichtshofes, den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat **Koranik**, als Zeugen zu vernehmen.

Zunächst wird Gendarmeriewachtmeister **Schorp**, Rastatt, früher Ettlingen, als Zeuge gehört. Er hatte im Jahre 1925 wegen Nichtablieferung von Heeresgut Erhebungen bei dem Angeklagten gemacht und hat in dem Schneiderschen Anwesen in Marxzell eine **Durchsuchung** vorgenommen, aber keine Waffen gefunden.

Vorsitzender: „Was hat Ihnen der Angeklagte angegeben?"

Zeuge: „Er habe die Gewehre von durchziehenden Truppen im Winter 1918 erhalten und habe sie, nachdem er 1923/24 an Neujahr damit geschossen hatte, auf dem Ambos zerschlagen. Der Angeklagte gibt jetzt zu, daß die bisherige Angabe, die Gewehre von durchziehenden Truppen erhalten zu haben, **erlogen** ist. Der Angeklagte behauptet, der Zeuge sei bei Altbürgermeister Görig gewesen, um wegen der Waffen, die der Angeklagte von ihm erhalten hat, zu fragen; Görig habe ihm zwei Schnäpse geschenkt, dann sei der Zeuge wieder gegangen.

Vorsitzender zum Zeugen: „Sie wissen, daß, wenn das wahr ist, Sie die Aussage verweigern können, da Sie sich nicht einer strafbaren Handlung zu bezichtigen brauchen. Ist damals bei Altbürgermeister Görig von den Waffen gesprochen worden?"

Zeuge: „Ich kann mich nicht erinnern, daß damals von den Gewehren die Rede war." „Ich war wiederholt bei Görig, aber nicht wegen dieser Sache. Es ist auch möglich, daß ich bei ihm schon einen Schnaps getrunken habe."

Vorsitzender: „Wer das Verhältnis auf dem Lande kennt und wie die Bürgermeister mit den Gendarmen stehen, wie sie täglich dienstlich in die Büros kommen und der Gendarm der Berater der Bürgermeister ist, wird dem Zeugen nicht übel nehmen, wenn er einmal einen Schnaps getrunken hat.

Waren Sie bei dem Bürgermeister Görig wegen dieser Gewehre und haben Sie Erhebungen gemacht und haben Sie von dem demselben Bürgermeister Schnäpse geschenkt bekommen, damit Sie ihn in dieser Sache aus dem Spiele lassen?"

Zeuge: „Ich kann die Frage nur mit vollem Nein beantworten. Die Angaben des Angeklagten treffen nicht zu."

Darauf wird Landgerichtsrat **Koranik**, der in dieser Sache als Untersuchungsrichter fungierte, vernommen. Der Vorsitzende befragt ihn vor allem nach dem Verhalten des Angeklagten während der Voruntersuchung. Der Zeuge gibt u. a. an: Bei der ersten Vernehmung habe ich dem Angeklagten die ihm zur Last gelegte Tat vorgehalten und gefragt, was er auf die Beschuldigung zu erklären habe. Er hat mir dabei die Angaben gemacht, wie sie im Protokoll vermerkt sind. Ich habe es vermieden im ersten Protokoll Fragen zu stellen oder Vorhaltungen zu machen. Er zeigte sich unbefangen und legte eine gewisse **Ueberlegenheit** an den Tag. Als dem Angeklagten vorgehalten wurde, daß er nicht in allen Punkten die Wahrheit gesagt hatte, erwiderte er, er habe immer die Wahrheit gesagt. Darauf erwiderte der Zeuge: „Sie wollen die Gewehre zerschlagen haben! Wir haben eines der Gewehre gefunden, die Sie damals vernichtet haben". Darauf senkte der Angeklagte den Kopf und gab keine Antwort mehr. Alles Zureden war vergeblich. Er erklärte immer wieder, daß er unschuldig sei, seine Beweise wollte er jedoch erst in der Hauptverhandlung erbringen. Er haben dem Zeugen erklärt: **„Mich beschuldigt man des Mordes. Ich bin kein Mörder."** Er blieb darauf bestehen, er habe sich mit seinem Verteidiger besprochen und sage nichts. Ein anderer habe die Tat begangen. Er weigerte sich aber, ihn zu nennen. Er wollte sich das für die Hauptverhandlung vorbehalten. Der Untersuchungsrichter hat den Eindruck, daß ein Unschuldiger ein anderes Verhalten an den Tag gelegt und andere Angaben gemacht hätte.

Zeuge Metzger Josef **Weingärtner** aus Pfaffenrot war als Hausschlächter bei Schneider tätig. Er macht zunächst Angaben über einen **Diebstahl**. Franz Schneider habe anfangs 1929 auf einem vor der „Marxzeller Mühle" stehenden Auto vier Kisten Zigarren entwendet, die der Zeuge verkaufen sollte. Am 15. März erhielt er einen **Strafzettel wegen Hehlerei**. Franz veranlaßte seinen Bruder Otto, den Zigarrendiebstahl auf sich zu nehmen und wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, die er für seinen Bruder verbüßte. Otto hatte Angst vor seinem Bruder. Er erklärte einmal,

wenn der Franz ausfällt, dann wird er gefährlich.

Der Zeuge hatte September oder Oktober 1929 eine Unterhaltung mit Braun, der ihn vor den Brüdern Schneider warnte und von ihnen als von Leuten sprach, die ins Zuchthaus gehörten. Daraufhin habe er gegenüber den Brüder Schneider sich **Zurückhaltung** auferlegt. Mit Franz Schneider habe er nie einen Zusammenstoß gehabt. Grund, dem Braun böse zu sein, hatte er nicht. Ab und zu sei er in die Sägemühle gekommen und habe sich mit dem Angeklagten unterhalten. Daß Fische aus dem Zulaufwasser „entnommen" wurden, ist dem Zeugen bekannt, ebenso der Diebstahl von zwei Fischreußen, die Braun gehörten. Die Schneider haben erklärt: „Was in unserer Sägemühle ist, geht den Braun nichts an".

Der Zeuge hat Fische von Schneider bekommen und — heimlich — gebraten, wohl, weil er sich über die unreelle Herkunft im Klaren war. Nur zweimal habe er Fische bekommen. Selber gefischt habe er auch. Franz habe immer etwas **Geheimnisvolles** an sich gehabt und nicht ehrlich mit ihm gesprochen. Franz behauptete, der Braun hätte selbst die Fischreußen im Turbinengang versteckt. Vor der Mordaffäre war der Gendarm mehrmals bei ihm. Im ganzen habe er etwa acht Fische teils bekommen, teils selbst gefangen. Von Infanteriegewehren des Angeklagten hat der Zeuge nichts gewußt, auch nie ein Gewehr bei Schneider gesehen, noch davon erzählt bekommen.

Am Mordtage war Weingärtner in Marxzell, wohin er jeden Sonntag kam. Etwa ¼4 Uhr ist er nach Marxzell gekommen. Nach 4 Uhr kamen Franz Schneider und Reiling ins „Schönblick". Franz fragte ihn gegen 5 Uhr, ob er ihn nicht nach Frauenalb mit seinem Motorrad mitnehmen könne, das etwa in 5 Minuten zu erreichen ist; dort habe er nach dem „Klosterhof" gewollt. Während sie miteinander sprachen, sagte der Zeuge: **„Jetzt muß gerade der Braun vorbeikommen."** Es war ihm peinlich, daß Schneider bei ihm war, nachdem ihn Braun vor diesem gewarnt hatte. Schneider erwiderte ihm: „Ach, was brauchst Du nach Braun zu fragen, der soll Dich..." Den Ausdruck „Fischhändler" hat der Zeuge von Braun nicht gehört. Schneider sagte, er möchte gern wissen, wohin Braun gehe. Schneider wollte dann in seine Wohnung gebracht werden. Das war Weingärtner unangenehm, weil er dadurch wieder an Braun vorbei mußte. Als er am „Schönblick" vorbeifuhr, sagte Schneider, er müsse noch Licht machen und ging in die Sägemühle. Nach 5 bis 10 Minuten, 5.15 Uhr, meinte Schneider es wäre zu spät, um nach Frauenalb zu fahren. Schneider ging dann in den „Schönblick". Der Zeuge begab sich in die „Mühle", weil er erst kurz vorher im „Schönblick" war. Weingärtner blieb in dem Lokal bis ½7 Uhr und fuhr eine Viertelstunde später mit Blum nach Pfaffenrot. Zwischen ¾ und ½8 Uhr kamen Weingärtner und Blum in die „Blume" in Pfaffenrot.

Vorsitzender: „Nun haben Sie das Unglück gehabt, in diese Sache verwickelt zu werden. Es blickt durch, als ob Sie mit dem Mord im Zusammenhang stehen. Sie sind am 13. Februar verhaftet worden und waren bis 18. März unter dem Verdacht wegen Beihilfe in Haft, sind dann aber wieder außer Verfolgung gesetzt worden. Ich frage Sie jetzt:

Stehen Sie in irgend einer Beziehung zu dem Mord des Braun — haben Sie Braun ermordet.

Zeuge: Ich hatte ja keinen Grund!

Rechtsanwalt Rupp: Haben Sie die Aeußerung, die Schneider gehören ins Zuchthaus, dem Schneider hinterbracht?

Zeuge: Ja, auch die Aeußerung Brauns, daß er den ersten, den er beim Fischdiebstahl erwische, über den Haufen schießen würde; darauf hat Schneider gesagt:

„Der meint, er kann allein schießen".

Als nächster Zeuge wird der verheiratete Säger **Karl Schüßler** aus Rotensol bei Herrenalb aufgerufen. Er war als Säger bei der Firma Schneider tätig. Der Zeuge nimmt an, daß Franz Schneider die Fischreußen Brauns gestohlen und im Turbinengang versteckt hat. Er sah auch, daß er öfters im Jahre 1929 Fische aus den Reußen herausnahm. Schneider war der Auffassung, daß das Fischwasser, das den Schneiderschen Grund und Boden durchfließt, Braun nichts anging. Otto und Franz Schneider hatte er nur vereinzelt beim Fischen gesehen.

Vorsitzender: Glauben Sie, daß die Schneider auch **nachts** zum Fischen draußen waren?

Zeuge: Jedenfalls!

Es erging durch Braun eine Anzeige wegen der gestohlenen Fischreußen. Der Zeuge erinnert sich, daß Sch. gesagt hat, das werde man wegstreiten. Daß Braun nächtelang auf der Lauer lag, um die Fischdiebe zu stellen, war allen bekannt. Braun hatte vor allem auf Franz und Otto Schneider geschimpft, die er für die Diebe hielt.

Vorsitzender: Wissen Sie etwas von **Gewehren** oder haben Sie solche im Besitz der Schneider gesehen?

Zeuge: Nein, auch keine Patronen. Wenn Schneider das sagt, ist er ein Lügner. In der Autogarage hat der Zeuge schon Lumpen geholt, aber nicht aus dem Zimmer Schneiders, in dem er allerdings schon war, insbesondere hat er keinen grünfarbigen Lappen aus dem Zimmer genommen, wie dies Schneider als möglich hinstellte.

Vorsitzender: Haben Sie schon gewildert?

Zeuge: Nein. Ich habe nur mit meinen Erzählungen aufgeschnitten.

Vorsitzender: Stehen Sie mit dem Mord an Braun in Verbindung?

Zeuge **Schüßler:** Ich weiß von dem Mord überhaupt nichts.

Vorsitzender (zu dem Angeklagten Schneider): Sagen Sie uns die Gründe, warum Sie diesen Mann (Schüßler) beschuldigen?

Angeklagter **Schneider:** Der Zeuge hat einmal in meiner Gegenwart gedroht, er werde dem **Braun das Kreuz abschlagen.**

Der Zeuge erwidert darauf, daß Braun nicht gut auf ihn zu sprechen war, weil er ihn für beteiligt an den Fischdiebstählen hielt. Der Zeuge hat gesehen, wie Franz Schneider aus den Reußen Fische herausholte, gibt aber auch zu, selbst Fische gestohlen und verkauft zu haben.

Das Gericht beschloß die Vereidigung der beiden Zeugen Weingärtner und Schüßler.

Darauf wird der

Vater des Angeklagten

der 60 Jahre alte Witwer **Otto Schneider** als Zeuge vernommen. Er ist, wie er angibt, mit seinen Söhnen immer gut ausgekommen. Franz war der Begabtere. Der Zeuge hatte wenig mit Braun zu tun. Daß Braun tot ist tut ihm leid und er will nichts Nachteiliges über einen Toten sagen. Braun hatte ihm schon zu verstehen gegeben, daß er Otto im Verdacht des Fischdiebstahls hatte. Es sei Brauns Bestreben gewesen, seine Söhne beim frischen Diebstahl zu ertappen.

Am Sonntag, den 22. Dezember, kam seine Tochter Ida zwischen 6 und 7 Uhr nach Hause. Eine halbe Stunde nach ihr sei Franz gekommen.

„Wann ist Ida gekommen? Es muß schon nach 7 Uhr gewesen sein. Franz ist nach ½8 Uhr gekommen." Der Zeuge weiß das, weil um diese Zeit ein Zug fuhr. 10 bis 12 Minuten, nachdem der Zug vorbeigefahren war, das wäre ¾8 Uhr! Nachts hat er ihn wieder kommen hören. Morgens hat er ihn nicht mehr gesehen. Als er um ¾8 Uhr abends heimkam, hat er nichts Auffälliges an ihm wahrgenommen. Seine Kleidung sei in tadelloser Ordnung gewesen. Sein Sohn habe nie drohende Aeußerungen gegen Braun gebraucht. Vielmehr habe er gesagt: Laßt doch den Braun in Ruhe! Auch nach der Beleidigungsklage hat er Braun nichts übel genommen. Zu einem Fräulein habe Braun einmal gesagt, die Fischdiebe seien in Pfaffenrot.

Der Bruder des Angeklagten, der 21jährige Metzger **Otto Schneider**, der ebenso wie sein Vater bereit ist, Aussagen zu machen, stand mit seinem Bruder Franz und seinem Vater gut. Franz dirigierte zu Hause. Ernste Differenzen zwischen beiden Brüdern gab es nicht. Wegen des Zigarrendiebstahls des Franz Schneider hat er (Otto) vier Wochen abgesessen. Er sieht seine strafbare Handlung darin, daß er sich erwischen ließ. Gedroht hat ihm sein Bruder nicht. Am Mordsonntag war der Zeuge auf der Wanderschaft; er befand sich gerade in Achern. Die Aeußerung

„Der Täter ist kein anderer als mein Bruder Franz"

habe er seinem Vater gegenüber nicht getan, dagegen zu Polizeirat Schuhmacher. Zu letzterem habe er auch die Bemerkung gemacht, er sorge noch dafür, daß dem Franz der Kopf heruntergemacht wird.

Vorsitzender: Wie kamen Sie dazu?

Der **Vater des Zeugen:** Dummer Kerl!

Der **Zeuge** (zum Vater gewandt): Halts Maul!

Vorsitzender: Sehr aufschlußreich! Jedenfalls haben Sie das gesagt. — Nach der Anzeige Hörders versteckte Franz die Gewehre in den Rolladenkasten, wo sie kein Gendarm fand. Später erklärte Franz, er schaffe die Gewehre fort, er schlage sie zusammen. Nach nochmaliger Haussuchung hat man kein Gewehr mehr gefunden. Bei dem Sohne des Altbürgermeisters holte Franz 20 Rahmen, etwa 100 Stück Patronen. Er hat davon nichts mehr gesehen. Auf dem Speicher sei einmal Munition gewesen, die mußte einer (nach der Angabe des Angeklagten) nach dem Sägewerk verschleppt haben. Schüßler hat einmal erzählt, gewildert zu haben; er hätte einen Bock geschossen. Der Zeuge hat es geglaubt.

Vorsitzender: Glauben Sie, daß Schüßler an die Patronen auf dem Speicher hat kommen können?

Zeuge: Das ist schon möglich. Daß Weingärtner Patronen weggenommen hat, glaubt der Zeuge nicht. Drei Wochen vor dem Mord sah der Zeuge in der Schreibmaschinenschublade seines Bruders ein Schloß von einem Infanteriegewehr.

Vorsitzender: Angeklagter, haben Sie das da hineingelegt?

Angeklagter: Nein.

Bei der **Haussuchung** nach dem Mord war das Schloß nicht mehr da. Er und sein Bruder haben oft Fische herausgelangt, Weingärtner ebenfalls. Die Fischreußen hat der Zeuge nicht gestohlen; er möchte auch keinen Verdacht aussprechen. Nach auswärts habe er keine Fische verkauft. Den geringen Mengen der gestohlenen Fische nach, war die Aufregung Brauns nicht begründet.

Auf Befragen erklärt auch dieser Zeuge, daß er mit der Ermordung Brauns nichts zu tun habe und auch keine Veranlassung habe.

Als letzter Zeuge wurde heute Polizeirat **Schuhmacher** vernommen. Er schildert das Verhalten des Angeklagten bei seiner Vernehmung und erwähnt auch, daß er in einzelnen Punkten nicht bei der Wahrheit geblieben ist. Daß Braun mit anderen Leuten, als mit dem Angeklagten Streit gehabt hat, haben die Ermittlungen nicht ergeben.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt **Rupp**, stellt die Frage, ob der Zeuge von Anfang an von der Schuld des Angeklagten überzeugt war. Der Vorsitzende erwidert darauf, der Zeuge werde ja doch „ja" sagen.

Damit wird die Verhandlung abgebrochen.

Montag vormittag ½9 Uhr findet ein Lokaltermin in Marxzell statt.

Die Verhandlung wird Montag nachmittag im Schwurgerichtssaal fortgeführt.

Aus der Stadt Durlach

Arbeiter-Samariter

Man schreibt uns: Jedem Menschen wohnt der Trieb inne, seinem verunglückten Nebenmenschen beizustehen. Dieser Trieb entsprang früher dem reinen Mitgefühl für den Erkrankten oder Verletzten. Heute jedoch sehen wir die Ausnützung der Nächstenliebe nicht mehr für einen Akt der Barmherzigkeit an, sondern für eine soziale Pflicht, deren Erfüllung der Kranke vom Gesunden zu fordern das Recht hat. Jeder Arbeiter, wie überhaupt jeder Mensch, ist den Gefahren seines Berufs, des Verkehrs ausgesetzt. Daher ist es Pflicht eines jeden, sich mit Wissen zu bereichern, das ihn befähigt, einem erkrankten oder verunglückten Mitmenschen bis zum Erscheinen des Arztes zu helfen. Außerdem hat jeder gesittete Mensch die Pflicht, an der Hebung der sozialen Verhältnisse und an der Beseitigung aller sozialen und hygienischen Mißstände für die hand- und kopfarbeitende Bevölkerung mitzuarbeiten.

Die Arbeiterschaft muß deswegen auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege sowie des **Gesundheitswesens ihren Einfluß geltend** machen. Die Kenntnisse hierzu kann die Arbeiterschaft einzig und allein in den **Kursen der Arbeiter-Samariterkolonne** sich aneignen. Deshalb besucht den unentgeltlich von Dr. Lembke geleiteten Kurs der Arbeiter-Samariterkolonne. Die erste Hilfe ist die beste Hilfe (Siehe Inserat vom letzten Samstag.)

Jungsozialisten. Heute abend, 20 Uhr, Arbeitsgemeinschaft.

Schweinemarkt am 15. Nov. Der Markt war befahren mit 58 Läuferschweinen, 129 Ferkeln. Verkauft wurden 30 bzw. 110. Preis per Paar 60—70 ℳ bzw. 26—38 ℳ. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche fallen die Märkte bis auf weiteres aus.

Mehr als drei Millionen lerneifrige Menschen waren in diesem Sommer in der Hygieneausstellung zu Dresden. Ergriffen standen sie vor dem durchsichtigen Menschen — den sinnreichen Aufbau des menschlichen Körpers bewundernd. Wir wissen ja viel zu wenig von uns selbst! Wer zum Beispiel weiß, wie es in seinem Magen aussieht! In Dresden sah man in gläsernen Mägen, wie die Milch, sobald sie in den Magen gelangt ist, gerinnt und zu Klümpchen verkleistert, die dann stundenlang im Magen liegen bleiben. Trinkt man aber die Milch mit Kathreiners Malzkaffee gemischt, so bildet sie ganz zarte schneeige Flöckchen, die sehr leicht verdaut werden. Also — stets die Milch mit Kathreiner mischen! Das — und noch vieles andere — haben wir diesen Sommer auf der Hygieneausstellung in Dresden gelernt.

Freistaat Baden

Badische Landwirtschaftskammer

Die 37. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer wurde durch den Präsidenten Dr. Graf Douglas im Plenarsitzungssaale des Landtages eröffnet. Als Vertreter des Ministeriums des Innern ist Ministerialrat Jung anwesend. Der Präsident widmete den verstorbenen Mitgliedern, Landwirtschaftsrat Kälber und Bürgermeister Weißhaupt (Meßkirch), ehrenvolle Nachrufe.

Bei der Wahl von Abgeordneten zum **Deutschen Landwirtschaftsrat** wurde es bezeichnenderweise abgelehnt, hierzu auch einen Arbeitnehmer zu wählen. Die Kammer beschloß sodann den Beitritt zur **Deutschen Hopfen-Verkehrsgesellschaft** in München mit einer Kapitalbeteiligung von 2000 M. Aufgabe der Gesellschaft soll sein, nötigenfalls **preisregulierend** in den Hopfenmarkt einzugreifen. Ferner erklärte die Kammer ihren Beitritt zur **Milchzentrale Oberlauchringen** mit einem Anteil von 1000 M.

Oberbürgermeister Lehmann (Villingen) berichtete dann über den **Rechnungsabschluß** von 1929/30. Die Lage der einzelnen Betriebe weise eine **erfreuliche Besserung** auf: Rückgang der Verlustziffern bzw. Steigerung der Gewinne. Die früher geübt Kritik sei nicht umsonst gewesen. Nach erteilter Entlastung folgte der Bericht des Direktors Füller über die Tätigkeit der Sparkommission. Es ist gelungen, den Voranschlag mit einer **Umlage von 60 Pfg.** auszugleichen. Die Kommission legte dem Hause ein ausfürliches Nationalisierungs- und Sparprogramm vor. Sie wünscht ferner die vertragliche Sicherstellung der Zusammenarbeit der **Landwirtschaftskammer** mit den **staatlichen Organen** der Landwirtschaftsförderung.

Mitglied Hagin begründete den Wunsch, daß der geschäftsführende Direktor im Hinblick auf die kritische Lage der Landwirtschaft auf die **Erhöhung seines Gehalts** von 12 000 auf 18 000 M Verzicht leisten möge. — Präsident Dr. Graf Douglas teilte mit, daß der Direktor freiwillig auf den Mehrbezug verzichtet habe. Die Kammer beschloß ferner, die Regelung des Dienstverhältnisses des geschäftsführenden Direktors zur Beratung dem Vorstand zu überweisen.

Die Vollversammlung gab schließlich dem Vorstand die Ermächtigung zur Aufnahme **neuer Anleihen** bis zum Höchstbetrag von 200 000 M.

Verschiedene Entschließungen befassen sich mit der Lage der badischen Holz- und Forstwirtschaft sowie dem **Zollschutz** für Obst, Gemüse und Weinbau im deutsch-italienischen Handelsvertrag. Neuerungen der Tabakzollfrage, Einfuhrscheine für geschlachtete Rinder und erhöhten Beimischungszwang von Sprit für Triebstoff. Bezüglich der **Westhilfe** fordert die BLK., daß die 20 Kilometer-Zone für Baden außer Kraft gesetzt wird, um so weiteren Kreisen der notleidenden badischen Landwirtschaft Gelegenheit zu geben dieser Unterstützung teilhaftig zu werden. Ebenso wird ersucht, die Interessen des badischen **Tabakbaues** zu wahren und zwar durch Erhöhung der Steuern und einem Beimischungszwang von 50 Prozent Inlandstabak. Gegen 3 Uhr war die Tagung beendet.

Wiederaufnahme des Strafverfahrens Schmiech abgelehnt

Professor Karl Schmiech war bekanntlich im Jahre 1912 von der Konstanzer Strafkammer wegen eines angeblich an einer Schülerin in Donaueschingen begangenen Sittlichkeitsvergehens verurteilt und seiner Stellung enthoben worden; seither strebte er vergeblich eine **Wiederaufnahme des Verfahrens** an. Nachdem vor dem Karlsruher Schwurgericht am 29. März ds. Js. der „Fall Schmiech“ erneut aufgerollt wurde, weil Schmiech in seiner Schrift seine Konstanzer Richter heftig angegriffen hatte und das Schwurgericht zu dem Standpunkt gelangte, daß es heute weder ein Urteil über die Schuld noch über die Unschuld Schmiechs abgeben könne, beantragte Schmiech bei der Konstanzer Strafkammer die Wiederaufnahme des Verfahrens. Die Strafkammer hat jedoch mit Beschluß vom 23. Oktober das **Wiederaufnahmeverfahren zurückgewiesen**, mit einer Begründung, die dem Rechtsbeistand Schmiechs, Dr. Marum, Anlaß gab, die sofortige **Beschwerde** beim Karlsruher Oberlandesgericht einzureichen.

Die schweizerischen Goldhypotheken erst 1935 fällig

Wie der Reichsgerichtsdienst des WTB. berichtet, hat das Reichsgericht eine sehr wichtige Entscheidung zugunsten der Schuldner schweizerischer Goldhypotheken gefällt. Diese Hypotheken werden auf Grund eines Abkommens mit der Schweiz vom 25. März 1923 erst am 9. Dezember 1935 fällig. In diesem Abkommen war vorgesehen, daß, wenn der Wert der Mark am 9. Dezember 1930 in der Schweiz auf 65 Cts. oder darunter stehe, der Hypothekenschuldner eine Stundung bis zum 9. Dezember 1935 verlangen könne. Die Schweizer Rückversicherungs AG. in Zürich hat nun von einer Berliner Grundstücksgesellschaft Rückzahlung zum 9. Dezember 1930 verlangt mit der Begründung, daß ja die Mark (gemeint die Reichsmark) stabilisiert sei und nicht mehr unter 65 Cts. fallen könne. Das Wort Mark habe sich selbstverständlich auf die jeweilige deutsche Reichswährung beziehen sollen. Das Reichsgericht hat sich dieser Auffassung nicht angeschlossen, sondern die Entscheidung der Vordergerichte bestätigt und dazu ausgeführt, daß unter dem Begriff „Mark“ die im Jahre des Abschlusses des Abkommens in Kraft gewesene Papiermark zu verstehen sei. Als die deutsche Papiermark im internationalen Verkehr 1923 bereits auf ein Fünftausendstel ihres Friedenswertes gesunken war, rechnete man mit der Möglichkeit einer günstigen Regelung der geltenden Währung. Der Sinn der Abkommen kann darnach nur so verstanden werden, daß die deutschen Schuldner bis Ende 1935 gegen die Rückzahlung der Grundschulden geschützt sein sollten. Dieser Sinn gehe auch aus dem Inhalt der Denkschrift hervor, in der u. a. gesagt ist, daß mit einer Fälligkeit der Grundschulden vor Ende 1935 nicht zu rechnen sei.

Geht Dr. Scholz?

In Berliner politischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, wonach **Dr. Scholz** seine Aemter als Partei- und Fraktionsvorsitzender der Deutschen Volkspartei **niedergelegt** haben soll.

Wie WTB. von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei erfährt, liegt dort eine **Rücktrittserklärung** von Dr. Scholz **noch nicht** vor. In diesem Zusammenhang ist aber von Interesse, daß **Dr. Dingeldey** nach **Locarno** abgereist ist, wo Dr. Scholz zur Erholung weilt.

Dr. Scholz (links), der Führer der Volkspartei, soll die Absicht haben, sein Amt niederzulegen. Reichstagsabg. Dingeldey (rechts) wird als aussichtsreichster Anwärter für die Nachfolge Dr. Scholz genannt.

Maßnahmen für Unfall-Betroffene

Der **Haushaltsausschuß des Reichstags** beschäftigte sich am Samstag mit Fürsorgemaßnahmen für die durch die **Grubenunglücke** geschädigten Bergleute und die Angehörigen der Opfer der Katastrophen. Einstimmig wurde ein **Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion angenommen**, der **zunächst** die Bereitstellung von **2 Millionen Mark zur Unterstützung** verlangt und daneben eine genaue **Untersuchung** über die **Ursachen** der Katastrophen. Die Fraktion spricht in ihrem Antrag die bestimmte Erwartung aus, daß die etwa **Schuldigen** zur Verantwortung gezogen werden.

Weiter wurde zur **Hilfeleistung für die von dem letzten Hochwasser geschädigten Personen** einstimmig ein Antrag angenommen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, in einheitlichem Zusammenwirken mit Preußen **Sofortmaßnahmen** zu treffen.

Nationalsozialistische Hetzblätter verboten

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Die nationalsozialistischen Blätter Straßerscher Richtung Der nationale Sozialist, einschließlich des Kopfblattes Sächsischer Beobachter und die Berliner Arbeiterzeitung sind vom heutigen Tage an auf die Dauer eines Monats bis einschließlich 15. Dezember 1930 verboten, weil der in den genannten Blättern veröffentlichte Artikel „Letzte Verschärfung“ die Sprengstoffattentate der Jahre 1928 und 1929 verherrlicht und ausdrücklich billigt.

Panzerschiff A

Im Frühjahr Stapellauf — Herbst 1932 Fertigstellung

Der bei den Deutschen Werken in Kiel im Bau befindliche Panzerkreuzer „A“ (Ersatz Preußen) wird, wie nunmehr ziemlich sicher feststeht, **Ende Mai** oder **Anfang Juni** kommenden Jahres **vom Stapel laufen**. Bei Einhaltung dieses Termins wird die Indienststellung im Herbst 1932 erfolgen.

Stückgutfracht für Kartoffeln herabgesetzt

Die Reichsbahnverwaltung hat im Interesse einer direkten Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher die Stückgutfracht für Kartoffeln herabgesetzt, so daß z. B. bei einer Beförderungsweite von 150 Kilometer die Senkung der Sendungen von 100 Kilogr. 30 Prozent, von 200 Kilogr. 25 Prozent, von 300 Kilogr. 22 Prozent beträgt.

Partei-Nachrichten

Robert Seidel 80 Jahre alt!

Wer von der älteren Generation kennt ihn nicht, den Dichter so vieler Lieder, die die Feste der aufsteigenden Arbeiterschaft verschönt und ihre Kämpfe mit begeisternden Versen angefeuert haben. Man hat ihn zu seinem 75. Geburtstag laut und herzlich gefeiert, ihn, der in einem arbeitsreichen Leben es bis zum Professor gebracht hat. Seine **Gesammelten Gedichte** erscheinen in einem schönen Bande bei J. H. W. Dietz Nachf. in Berlin. Festartikel gingen durch die deutsche und schweizerische Presse. Dennoch ist er anscheinend etwas in den Hintergrund geraten gegenüber anderen, die mehr von sich reden machten. Das verdient aber weder die gütige, vornehme, opferbereite Persönlichkeit des Dichters noch sein Werk selbst, das wir unsern Lesern warm ans Herz legen wollen. Interessant wird es für viele sein zu erfahren, daß Seidel, um den Krieg von 1870 nicht mitmachen zu müssen, was er mit seinem Gewissen nicht hätte vereinbaren können, damals in die Schweiz ging, deren Bürger er später geworden ist. Nach Jahren schwerer Arbeit als Weber, kaufmännischer Angestellter u. a. machte er sich daran, seine Schulbildung zu vervollkommnen und besuchte, als verheirateter Mann von 29 Jahren, neben lauter 16—17jährigen das Lehrerseminar und später die Universität und das Polytechnikum in Zürich. So wurde er Lehrer und hat als erster den Gedanken der Arbeitsschule ausgearbeitet und propagiert, bereits im Jahre 1884! Fünfundzwanzig Jahre später hat dann Kerschensteiner in München die Arbeit als Bildungsmittel gefördert und heute ist der Gedanke Allgemeingut geworden.

Wir wünschen, daß Robert Seidel seinen Geburtstag am 23. November in voller Frische und Gesundheit feiern möge und daß auch seine Lieder und Gedichte wieder so lebendig werden mögen, wie sie es verdienen.

Sport

Fußball

Jöhlingen I. — Sulzfeld I. 9:6
(Spiel vom Sonntag, 9. November.)

Mit der Verpflichtung der Freien Turner Sulzfeld hatte die Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Jöhlingen zum ersten Spiel auf dem eigenen Platze einen guten Griff getan. Von Anfang an entwickelt sich ein äußerst ruhiges und flottes Spiel, bei welchem sich die beiden Stürmerreihen mit herzhaften Schüssen, die beiden Torwächter mit dem Passieren lassen, überbieten. Mit 4:2 für Jöhlingen Halbzeit. Nach Wiederbeginn geht es nach stärkerem Tempo weiter, bis dann zum Schlußpfiff obiges Bombenresultat feststeht. Genosse Keller, Durlach, war dem Spiel als Schiedsrichter ein ausgezeichneter Leiter.

Zweite Mannschaften 3:3

Ebenfalls ein ruhiges, schönes Spiel. Unter den zahlreich erschienenen Zuschauern herrschte über den gebotenen guten Sport, über die große Ruhe, die während den beiden Spielen auf dem Platze war, größte Zufriedenheit. Ja gar mancher Gegner des Arbeitersportes mußte offen gestehen, daß hier ein anderer Geist herrscht als wie so oft auf dem Platze des hiesigen bürgerlichen F.C. Vielleicht findet auch bald mancher Arbeiter den Weg, den er zu gehen hat, um bei seinesgleichen zu sein, wo er auch hingehört. Nach dem Spiel saß man noch manche Stunde in dem neuen Heim des Vereins beisammen, um bei Gesang und Musik den Tag würdig zu feiern. Besonderes Lob gebührt der jungen Musikkapelle des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde“ hier, welche durch einige Genossen der Freien Turner verstärkt ist, für ihre schönen Weisen, welche viel zur Verschönerung des Tages beigetragen hat.

*

Arbeiterturn- und Sportbund 10. Kreis, 3. Bezirk. Sonntag, 23. November, morgens 9 Uhr, findet im Vereinsheim des Arbeiter-Fußballvereins Grünwinkel eine **Vereinsjugendleiter-Konferenz** aller Turn-, Sport- und Fußballvereine des 3. Bezirks statt. Vorläufige Tagesordnung: 1. Kritisches vom Kreisfest (Jugendfestspiel), 2. Unsere Jugendarbeit im kommenden Winter, 3. Bezirksfest-Jugendtreffen? 4. Neuwahl des Bezirksjugendausschusses. 5. Verschiedenes. — Genossinnen und Genossen, es kommt für uns Jugendfunktionäre und Jugendleiter wiederum die Zeit ernster positiver Jugendarbeit in den kommenden Wintermonaten. Wir erwarten, daß jeder Bezirksverein eine Vertretung entsendet, da dies in seinem eigenen Interesse liegt. Denn nur zielbewußte Arbeit an der Jugend gewährleistet den Vereinen den so bitter notwendigen Nachwuchs.

Handball

Neue Handballtermine

23. November: Durlach Schutzsport — Kandel, Daxlanden — Hagsfeld, Daxlanden II — Hagsfeld II, Linkenheim — Blankenloch, Linkenheim II — Blankenloch II, Karlsruhe Schutzsport — Forchheim.

30. November: Linkenheim — Durlach Schutzsport, Kandel — Daxlanden, Durlach — Rintheim (Wiederholung).

Für das Spiel Geroldsau — Mühlburg wird Termin noch bekanntgegeben.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Langensteinbach (Sitzung vom 10. November)

Eine Bürgschaft der Gemeinde wegen eines Zwischenkredits wird abgelehnt. Vier Armenfälle werden beraten, in zwei Fällen wird eine einmalige Zuwendung von 50 M bewilligt, zwei Fälle werden zurückgestellt. — Drei eingereichte Rechnungen sollen durch einen Sachverständigen geprüft werden. — Die Holzhauerlöhne werden bei verschiedenen Arten höher gesetzt. — Einer Pfandfreigabe wird zugestimmt. — Ein Fall wegen Grunderwerb wird zurückgestellt, da der Eigentümer 50 M für den Quadratmeter verlangt und der Gemeinderat es nicht verantworten kann, einen solchen Preis zu bezahlen im Interesse der Allgemeinheit.

Das Gelbwerden der weißen Wäsche im Schrank kommt durch unser hartes Karlsruher Wasser, wenn dazu nicht das richtige Seifenpulver verwendet wird. Um das Wasser weich zu machen, nimmt man zum Einweichen Henkels Bleichsoda, zum Kochen der Wäsche Persil. Dann bleibt die Wäsche blütenhell. Behandeln Sie Ihre gelbe Wäsche so, und lassen Sie dieselbe auf Rasen oder Seil von der Sonne bescheinen, besprengen Sie öfter mittels einer reinlichen Gießkanne mit klarem Wasser. Auch in der Nacht aufgehängte Wäsche erhält durch Nachtluft und Morgentau, wenn sie vor Diebeshand sicher ist, eine schneeweiße Farbe.

Neuzeitliche
Küche
mit Linoleum
bestehend aus
1 Büfett
1 Kredenz
1 Tisch
2 Stühlen
240.- Mk.
Möbel-Krämer
Kaiserstr. 30

Autobusbetrieb nach Rüppurr

Ab Montag, den 17. November, gelangt im Autobusbetrieb Hauptbahnhof—Rüppurr ein neuer Fahrplan zur Einführung, der in den Zeiten des Berufsverkehrs eine Verdichtung d Wagenfolge vorsieht. Fahrpläne werden v. 15. November ab durch die Autobusschaffner kostenlos abgegeben, bezw. sind ab 17 Nov. in den an den Endstellen angebrachten Fahrplankästchen ausgehängt. 1018

Städt. Bahnamt

Über 100 gut erhalt.
Maß-Anzüge Mäntel, Überz.
v. 10.M an in all. Gr. u. Farb., sow. Gehrock-, Smoking- u. Cutawayanzüge, Hosen, Joppen, neu u. gebr., sowie Gelegenheitsposten. neue, 1a Qualität.
Anzüge u. Mäntel
staunend billig
Zähringerstr. 53a, II

Puppenwagen
gebraucht zu kauf. ges.
N. K. Kaiserstr. 38, V.

Reste Für wenig Geld viel Ware

	Serie I	II	III	IV
Kleiderstoff-Reste moderne Gewebe und Stoffarten der letzten Saison, Meter	65	1.10	1.75	2.75
Baumwollwaren-Reste Darunter je nach Serie Wäschestoffe, Bettwaren, Leinenwaren, Meter	25	65	90	1.35
Gardinen-Spannstoff-Reste Meter	45	75	1.15	1.90
Linoleum-Reste Druck und Inlaid, jeder Rest	55	95	1.75	2.90
Spitzen- u. Stickerei-Reste Meter	5	10	22	35

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Groß-Karlsruhe

Die Wahlschlacht in Karlsruhe

Die Wählerschaft hat entschieden. 53,71 Prozent gegenüber 42,40 Prozent bei der Stadtverordnetenwahl 1926 haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Wenn auch die Beteiligung bei der gestrigen Gemeindewahl also etwas stärker war wie 1926, so reicht sie an die Reichstagswahl nicht heran, bei der 79,25 Prozent der Wählerschaft an die Wahlurne gingen. Bei allen Parteien zeigt sich deshalb eine Abnahme der Stimmenzahl gegenüber der Reichstagswahl. Weiter kommt hinzu, daß die Zahl der Wahlberechtigten zur Gemeindewahl etwas geringer war, wie bei der Reichstagswahl. Noch bei keiner Gemeindewahl wurden Verhetzung und Wahlschwindel in solcher Auflage zur Wahlpropaganda benützt wie bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl. Besonders die NSDAP. und die KPD haben in der gewissenlosesten und demagogisch unübertrefflichen Weise den Wahlkampf geführt und wenn gerade deshalb diese beiden Parteien gestern am besten abgeschnitten haben, so braucht einen dies gar nicht zu verwundern. Der Sieg dieser beiden Parteien hat deshalb nicht überrascht. Und wer z. B. der Meinung war, daß die Hakenkreuzler bei der Gemeindewahl verhältnismäßig nicht so gut abschneiden würden wie bei der Reichstagswahl, der hatte eben übersehen, daß auch bei der Gemeindewahl der politische Unverstand genau so groß wie bei Reichs- und Landtagswahl und daß die Bürgerausschußwahlen von den Nazis nicht im Zeichen der Gemeindepolitik geführt wurden, sondern die Reichspolitik hat bei ihnen hauptsächlich im Vordergrund gestanden. Dazu kamen, daß Phrasen und geradezu marktschreierische Wahlversprechungen, selbst wenn sie den Stempel des Schwindels zu deutlich auf der Stirn trugen, beim politisch nicht geschulten Bürgertum viel mehr verfangen, als in diesen Kreisen Verständnis für praktische Arbeit im Bereiche des Möglichen vorhanden ist. Aus dieser Situation heraus ist der Wahlerfolg der Nazis begreiflich.

Besonders auffällig ist auch hier, wie bei der Reichstagswahl, daß gerade in den Wahlbezirken, wo die Beamtenschaft am meisten wohnhaft ist, die Hitler ausgezeichnet abgeschnitten haben. Ein kleines Beispiel davon geben die Wahlbezirke 74 und 76 in Rüppurr. Während im erstgenannten Wahlbezirk die Beamtenschaft recht stark unter der Wählerschaft vertreten ist und die SPD in diesen beiden Bezirken weniger Stimmen erhielt wie die Nationalsozialisten, haben die beiden anderer Rüppurrer Bezirke mit der überwiegenden Wählerschaft aus Arbeiter- und Kleinbauernkreisen die wenigsten Hitlerstimmen. Ein Teil des Gartenstadt- und Dammerstockgebietes, sowie des neuen Viertels in Rüppurr, haben außerordentlich brav hitlerisch gewählt und zwar sind gerade hier die Beamten verhältnismäßig stark wohnhaft. Solche Vergleiche lassen sich auch in der Mittel- und Südweststadt, sowie Weststadt usw. anstellen. Damit sei natürlich nicht gesagt, daß alle Beamten verhitlert sind. Daß die Nazi in der Altstadt einen besonders großen Erfolg buchen können, ist ebenfalls charakteristisch. Auch in den Beiertheimer Bezirken haben die Hitler einen starken Gewinn zu verzeichnen. Neben dem großen Teil der Beamtenschaft sind an dem Hitlererfolg auch sehr stark die Inhaber von kleineren Ladengeschäften und sonstige Geschäftsleute beteiligt, die sich von den Hitlern eben den Himmel auf Erden erhoffen. Beamtenspießer und Kleinkrämerspießer haben sich bekanntlich noch nie durch politischen Weitblick und politisches Verständnis ausgezeichnet, deshalb auch ihre große Hoffnung auf die nationalsozialistischen Wunderkerle.

Der zweite Sieger sind die Kommunisten. Ihre ganz niederträchtige Verhetzung und ihr nicht zu überbietender Schwindel bei den Arbeitslosen und Fürsorgeempfängern hat für sie reiche Früchte gezeitigt. Sie haben wohl gegenüber der Reichstagswahl etwa über 3000 Stimmen abgenommen, aber gegenüber der letzten Gemeindewahl bereits 3000 Stimmen Zuwachs zu verzeichnen. Die ungeheuere große Not und die demagogische Ausnutzung der heutigen Elendszustände haben ihnen den Erfolg gebracht.

Recht gut abgeschnitten hat auch das Zentrum, es hat wohl auch gegenüber der Reichstagswahl weniger an Stimmen erhalten, aber ein Plus von rund 3600 gegenüber der letzten Gemeindewahl zu buchen. Unter den sämtlichen alten bürgerlichen Parteien geht es allein ohne nennenswerte Verluste aus dem Wahlkampf. Ihm ist die Wahlagitation hinter den Kulissen wiederum sehr zu statten gekommen.

Die Sozialdemokratie wird nach dem gestrigen Ergebnis also nicht mehr als die stärkste Partei in das Rathaus einziehen, an ihre Stelle werden die Nationalsozialisten als die größte Vertretung den Bürgerausschuß belegen. Daß die Sozialdemokratie an die zweite Stelle gedrängt wurde, entspricht nicht ihrer geleisteten Arbeit auf dem Rathause. Die Tatsache, daß sie wohl die stärkste Partei bisher war, hat bei so vielen Wählern den Eindruck erweckt, als ob die Sozialdemokratie die Mehrheit im Karlsruher Stadtparlament hätte und deshalb alle unangenehmen Dinge auf dem Rathause auf ihr Schuldkonto zu buchen seien. Sie hat aber nur zirka ein Drittel des Bürgerausschusses besetzt und mußte, um für die arbeitende Bevölkerung wenigstens etwas zu erreichen, mancher Vorlage als kleineres Uebel zustimmen. Unter Berücksichtigung der Machtverhältnisse im Karlsruher Bürgerausschuß kann gesagt werden, daß die Tätigkeit der Sozialdemokratie eine gute war. Wenn unsere Partei einen verhältnismäßig starken Mandatsverlust verzeichnen muß, so kann ihre Politik auf dem Rathause bei politisch geschulten Leuten nicht schuld daran sein.

Ein Spaziergang durch die einzelnen Wahlbezirke gibt, was das Stimmenverhältnis der Sozialdemokratie anbetrifft, ein recht interessantes Bild. Als Hochburgen der Sozialdemokratie haben sich behauptet die Bezirke in Mühlburg, Daxlanden, Grünwinkel und zwei Bezirke in Rüppurr und Rintheim.

Besonders schlecht wählte Beiertheim für die Sozialdemokratie, ebenso auch das Weiherfeld. In allen 3 Beiertheimer Bezirken stehen die Hitler an erster Stelle. Geradezu überraschend kommt der Rückgang an sozialdemokratischen Stimmen aus der Südstadt, denn die Südstadt trug bisher einen großen Teil zum Gesamtergebnis für die Sozialdemokratie in Karlsruhe bei. Vielleicht ist es auch ein lokales Vorkommnis, das unsere Stimmenzahl so stark schwächte. Nur in einem Bezirk in der ganzen Südstadt erhielt die Sozialdemokratie mehr Stimmen wie die Nationalsozialisten, während sie von den letzteren in allen Südstadtbezirken überflügelt wurde.

Wir können mit dem Ergebnis in Karlsruhe absolut nicht zufrieden sein. Die gestrige Wahl brachte uns eine Niederlage. Nun standen wir allerdings im Trommelfeuer, aber es muß gesagt werden, daß ein großer Teil unserer Parteigenossen und der mit uns sympathisierenden Wählerschaft — um mit Genosse Severing zu reden — recht bequem geworden ist. Auch die Tatsache, daß die bisher auf dem Rathaus vertreten gewesenen bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums und der Wirtschaftspartei, schwer zusammengehauen worden sind, kann uns nichts nützen. Gewiß habe die großmäulige Deutsche Volkspartei (von 5734 im Jahre 1926 auf 2512 Stimmen), die Deutschnationalen (von 4245 im Jahre 1926 auf 1535) große Einbußen erhalten, aber ihr Minus ist nicht so stark wie das Plus der Nationalsozialisten. Wir haben also eine Schwächung der Mandatsziffern der bisherigen rechtsstehenden bürgerlichen Parteien zu verzeichnen, ebenso der Sozialdemokratie, sowie des Zentrums, dafür aber ein Anwachsen der Kommunisten und eine außerordentlich starke Vertretung der Nationalsozialisten. Die Machtverhältnisse auf dem Karlsruher Rathause haben sich also gegenüber bisher stark verschoben, eine starke Radikalisierung ist zu konstatieren.

An unserer Einbuße ist nichts mehr zu ändern. Ein großer treuer Stab Mitarbeiter hat in treuester Pflichterfüllung mitgearbeitet, um ein anderes Resultat zu erkämpfen. All diesen Genossen und Genossinnen sei herzlicher Dank gesagt. Nicht minder auch denjenigen, die beim Einholen der Wahlresultate so eifrig tätig waren, unter anderm auch die Arbeiterjugend, die sich in großer Zahl zur Verfügung stellte, was wir hier gerne vermerken.

Die Mandatsverteilung

Nach dem vorläufigen Ergebnis dürfte sich die Sitzverteilung wie folgt gestalten:

Zentrum 16 Stadtverordnete (bisher 19),
Sozialdemokratie 18 (bisher 24),
Deutsche Volkspartei 3 (bisher 12),
Nationalsozialisten 28 (bisher 0),
Deutsche Staatspartei 3 (bisher 5),
Kommunisten 8 (bisher 6),
Evangelischer Volksdienst 3 (bisher 0),
Deutschnationale 2 (bisher 9),
Wirtschaftliche Bürgervereinigung 3 (bisher 3 bzw. 4).

Tabellarische Übersicht über die Ergebnisse der Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreistagswahlen in der Stadt Karlsruhe

	Stadtverordneten-	Bezirksrats-	Kreisabgeordneten-	Reichstagswahl vom 14. Sept. 1930	Stadtverordnetenwahl vom 14. Nov. 1926
	Wahl vom 16. November 1930				
Einwohnerzahl		156 000		155 260	148 266
Wahlberechtigte		111 288		115 161	100 383
Abstimmende überhaupt	59 763	59 554	59 421	89 372	39 200
Gültige Stimmen	59 327	58 928	58 852	88 674	38 998
Ungültige Stimmen	436	626	569	698	202
Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf:					
Kommunistische Partei	5 803	5 730	5 740	8 611	2 813
Sozialdemokratische Partei	12 719	12 625	12 606	21 423	11 062
Deutsche Staatspartei (1926 = Demokratische Partei)	2 031	1 965	1 991	9 513	2 247
Deutsche Volkspartei	2 512	2 556	2 490		5 734
Zentrumspartei	11 039	10 984	11 024	14 670	8 469
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und Konservative Volkspartei	2 111	2 041	2 032	2 731*)	2 125**)
Konservative Volkspartei	—	—	—	703	—
Evangelischer Volksdienst	2 688	2 729	2 706	4 463	4 245
Deutschnationale Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden)	1 535	1 490	1 491	2 378	—
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	18 889	18 792	18 761	23 014	2 283
Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung	—	—	—	995	—
Freie Bürgervereinigung Durlach	—	12	8	—	—
Freie Bürgervereinigung Durlach-Aue	—	4	3	—	
Sonstige:					
Badische Bauernpartei (Christlichnat. Bauern- und Landvolkpartei)	—	—	—	48	—
Deutsche Bauernpartei	—	—	—	21	—
Haus- und Grundbesitzer	—	—	—	93	—
Polenpartei	—	—	—	11	—

*) Ohne Konservative Volkspartei **) Einschließlich unpolitische Wirtschaftsgruppe

Wie auf dem Karlsruher Rathaus gearbeitet wird

Nur 70 000 ℳ für den Heimattag 1930

Vom Rathaus wird uns geschrieben:

In Nr. 265 der Arbeiter-Zeitung vom 14. November d. J. wird behauptet, daß der **Heimattag den Stadtsäckel um 70 000 ℳ** erleichtert habe, und daß infolgedessen erhebliche Ueberschreitungen des vom Bürgerausschuß genehmigten Etats eingetreten seien.

Der Verkehrsverein teilt uns mit Bezug hierauf folgendes mit: Der Badener Heimattag Karlsruhe 1930 ist vom Verkehrsverein Karlsruhe e. V. mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe und des Landesvereins Badische Heimat, Sitz Freiburg i. Br., unternommen worden. Die Stadt Karlsruhe hat hierfür lediglich einen **Propagandakostenzuschuß von 10 000 ℳ** zur Verfügung gestellt, der als solcher im diesjährigen Gemeindevoranschlag vorgesehen und vom Bürgerausschuß unterm 24. Juni d. J. bewilligt worden war. Darüber hinaus übernahm der Stadtrat die Garantie für einen etwaigen Fehlbetrag bis zum Betrage von 5000 ℳ.

Tatsächlich ist nur der Zuschuß von 10 000 ℳ seitens der Stadt geleistet worden. Die Garantie wurde in keiner Weise und mit keinem Pfennig in Anspruch genommen.

Ausgaben und Einnahmen beim Heimattag deckten sich, sie erreichten bei weiteme nicht den Betrag von 70 000 ℳ, so daß alle Gerüchte und Behauptungen über ungeheuerliche Defizite in das Reich der Fabel zu verweisen sind. Auch alle übrigen, in dem Artikel der Arbeiter-Zeitung aufgestellten Behauptungen sind falsch. Der Verkehrsverein hat über seine Arbeit und die Rechnungs- und Kassenführung für den Heimattag in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 24. Oktober d. J. Rechenschaft abgelegt und unter Anerkennung seiner umfassenden, gemeinnützigen Arbeit einstimmig Entlastung erhalten.

Warum werden keine einheimischen Firmen berücksichtigt

Von einem sozialistischen Geschäftsmann wird uns geschrieben:

Einen aufsehenerregenden Angriff gegen den der Zentrumspartei angehörenden Finanzminister unternimmt der Badische Beobachter in seiner Nr. 310 vom 12. November d. J. unter derselben Ueberschrift. In diesem Artikel wird, vermutlich von einem dem Verband badischer Holzindustrieller und dem Zentrum gleichermaßen nahestehendem Manne geschrieben, daß die neue Bestuhlung des Landestheaters in Karlsruhe, ferner die Bestuhlung der Schlösser in Bruchsal und Schwetzingen von einer Berliner Firma hergestellt worden seien. Der Angriff richtet sich ohne Zweifel gegen das badische Finanzministerium, denn ihm unterstehen, soweit Baufragen in Betracht kommen, sowohl das Landestheater, wie auch die Schlösser in Schwetzingen und Bruchsal. Die Zuschrift beschäftigt sich noch mit der Vergebung der Stuhllieferung des Studentenheims in Karlsruhe. Da tut man aber dem Finanzminister Unrecht. Wer sich selbst an Submissionen bei diesem Bau beteiligt hat, der weiß, daß sowohl Bauherr wie Besitzer dieses Studentenheims eine private Gesellschaft sind, Arbeitsvergebung durch den Staat in diesem Falle nicht in Frage kommen.

Nun sind wir badischen Geschäftsleute jedoch sehr daran interessiert, daß Arbeiten der geschilderten Art im Lande bleiben. Nicht aus wirtschaftlicher Kirchturmspolitik heraus, so klein sind wir sozialistischen Gewerbetreibenden nicht. Aber das müssen wir auch sagen: Im gesunden Interesse des badischen Industriellen, Handwerkers und Arbeiters liegt es, daß in Zeiten, in denen im Grenzland Baden die Arbeitslosigkeit solch gewaltigen Umfang, wie sonst nirgends im Reiche angenommen hat, dürfen badische Betriebe in diesem Zusammenhang nicht übergangen werden, wenn sie die Bedingungen, nämlich entsprechende Preisbildung und Leistungsfähigkeit garantieren. In diesem Sinne schließen wir uns dem Protest des Badischen Beobachters an und verlangen bei kommenden staatlichen Arbeitsvergebungen größere Berücksichtigung badischer Betriebe.

J. M.

Die Schrift in der Schule und im Beruf

Das Badische Landesgewerbeamt Karlsruhe veranstaltet in Verbindung mit dem Schriftkunstverein und dem Schriftmuseum Rudolf Blanckertz, Berlin, in der Zeit vom 16. bis 30. November in den Räumen des Amtes in der Karl-Friedrich-Straße 17 unter obigem Titel eine Ausstellung, die Werktags von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Sonntags von 11. bis 13 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet ist.

Zweck der Ausstellung ist, breiteren Kreisen vor Augen zu führen, welche praktische Bedeutung die Schrift, insbesondere Handschrift, auch heute noch für alle Gebiet des täglichen Lebens hat. Die Ausstellung zeigt zunächst, wie heute Schrift in Elementarschulen, höheren Schulen und Fachschulen gelehrt wird und was dort auf diesem Gebiete geleistet wird. Der neuzeitliche Schulschreibunterricht wird an verschiedenen Lehrgängen aus der Praxis thüringischer und preußischer Schulen gezeigt. Diese Gruppe gewinnt für uns in Baden besonderes Interesse in dem Augenblick, in dem auch für unsere Schulen die Umstellung auf neuzeitliche Unterrichtsmethoden und Schreibschrift amtlich anerkannt worden ist.

An ausgewählten Lehrgängen und Schülerarbeiten von Fachschulen des In- und Auslandes, also Gewerbe-, Handels- und Kunstgewerbeschulen, wird Lauf und Ziel der Ausbildung zur Schriftkunst gezeigt. Es ist erstaunlich, welche Erfolge an verschiedenen Kunstgewerbeschulen erzielt werden, deren „Schülerarbeiten" bisweilen bereits nahe an die Meisterwerke heranreichen. In dieser Gruppe interessieren wieder besonders die hervorragenden Arbeiten der Karlsruher Landeskunstschule. In der Gruppe Meister der Schriftkunst finden wir neben handgeschriebenen Büchern und einzelnen Blättern von mehr feierlichem Charakter, insbesondere auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst, auch Originalentwürfe für die Anwendung der Kunstschrift im täglichen Leben. Diese amüsanten Arbeiten leiten über zu der Gruppe Schriftkunst im Handel, Gewerbe und Verkehr. Hier werden Plakate, Warenpackungen, Geschäftsbriefbogen, Werbedrucksachen, Buchtitel und -Einbände und anderes mehr gezeigt. Eine weitere Gruppe beschäftigt sich mit Klischee-Drucken nach handgeschriebenen Entwürfen, also Faksimile-Wiedergaben künstlerischer Schrift in einzelnen Blättern oder ganzen Büchern. Hierunter sehen wir ganz hervorragende Wiedergaben. Die Rudolfinischen Drucke, die Palation-Drucke, Steindrucke und Faksimiledrucke der Reichsdruckerei werden die besondere Begeisterung jedes Bibliophilen erregen. Eine weitere Abteilung ist ausgewählten Typen-Drucken gewidmet, bei denen die Entwürfe der Typen von der Hand bekannter Schriftkünstler stammen.

Da außerdem die historische, pädagogische und praktische Literatur über das Gebiet der künstlerischen Schrift in einer besonderen Gruppe zum beschaulichen Nachblättern aufliegt, werden

Kreise, welche irgendwie mit der Jugendausbildung beschäftigt sind, ein reiches Interessenfeld finden.
Die Ausstellung war in ähnlicher Zusammenstellung im Sommer des Jahres bereits in Saarbrücken und Kaiserslautern, wo sie bei Jugend und Publikum regstes Interesse und sehr starken Besuch gefunden hat.

*

Volksbühne Karlsruhe. Auf den Lichtbildervortrag, den Torsten Gahl heute abend, 20 Uhr, im Friedrichshofsaal über „Das moderne Frauenbild" hält, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt (Näheres i. Inserat).

Der Deutsche Werkmeisterverband, Ortsverein Karlsruhe hielt am 3. November seine vierteljährliche **Monatsversammlung** ab. Der Vorsitzende Kollege Stahl gab nach Eröffnung der Versammlung von dem Ableben des Kollegen Wolf Kenntnis. Hierauf wurde die Ehrung zweier Kollegen statt und zwar des Kollegen Ernst für 30jährige Verbandszugehörigkeit und des Kollegen Aich für 25jährige Meistertätigkeit. Auf Grund eines Rundschreibens des ADGB-Kartells wegen des gegenwärtigen Kampfes der NSAP. gegen das republikanische Staatswesen empfahl der Vorsitzende, sich dem Reichsbanner anzuschließen. Der korporative Beitritt zum Reichsbanner wurde einstimmig angenommen. Am 6. Dezember fand die Besichtigung des Hauses der Gesundheit statt. Kollege Stahl gab in kurzer Form den vierteljährlichen Vereinsbericht, der den Mitgliederbestand beträgt 470 Kollegen. In ausführlicher Weise berichtete Kollege Rößler über den Kassenbestand, Kollege Kaufer über die Sterbekasse und Kollege Hagsturz über die Witwen- und Waisenkasse. Wegen Unterstützung der Witwen, Waisen und Invaliden zur Weihnachtszeit wurde ein Extrabeitrag von einer Mark für den Monat Dezember beschlossen. Die Wahl der in diesem Jahre ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurde sofort vorgenommen und wieder die alten Kollegen gewählt.

Wie spare ich Zeit und Geld in meiner Küche? Ueber dieses aktuelle Thema veranstaltet die Firma Bender & Co. G.m.b.H., hier, Amalienstraße 25, Vorträge unter gleichzeitiger praktischer Vorführung der neuen Senking-Normen-Gasherde und zwar am Dienstag, den 18. und Donnerstag, den 20. November, jeweils nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Gartensaal des Stadtgarten (westl. Eingang). Eintritt frei. (Siehe auch Inserat.)

Dienstjubiläum. Herr Amtsassistent **Karl Rothfritz** bei der Hauptverwaltung, Abteilung Botenmeisterei, feierte am 16. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Verwaltungsdirektor Lacher, Vorstand der Stadtkanzlei, übermittelte dem Jubilar namens der Stadtverwaltung herzlichste Glückwünsche unter Behändigung eines Glückwunschschreibens des Oberbürgermeisters und einer Ehrengabe der Stadt. Gleichzeitig dankte er ihm in anerkennenden Worten für seine langjährigen, treuen Dienste, für seine Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit, durch die er sich nicht nur die Wertschätzung seiner Vorgesetzten, sondern auch die Achtung seiner Kollegen und weiter Kreise der Bevölkerung erworben hat.

Die Polizei berichtet:

Rohlinge

Am Sonntag früh wurde in der Karlfriedrichstraße ein lediger Mann von drei Rowdies zu Boden geschlagen und durch Fußtritte am Kopf mißhandelt. Auf die Hilferufe des Mißhandelten hin nahmen die Täter Reißaus. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.
Einem Polizeikommissär wurde bei der Festnahme einer kommunistischen Klebekolonne in der Nacht zum Sonntag in der Altstadt am Marktplatz lebhafter Widerstand geleistet. Eines der Mitglieder der Kolonne versetzte dem Beamten einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf. Zur Abwehr der Angreifer mußte er den Revolver ziehen.
Ein anderer Ueberfall, vermutlich politischer Art, ereignete sich in der Oststadt, wo in der Nacht zum Sonntag ein lediger Hilfsarbeiter von mehreren Rowdies überfallen und mit Schlägen und Fußtritten mißhandelt wurde. Die polizeilichen Erhebungen sind im Gange.

Wegen versuchter Blutschande

wurde ein verheirateter 46 Jahre alter Handwerker von hier festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben.

Diebstähle

In der Pause des Samstag wurden 7 Fahrraddiebstähle angezeigt. Ein junger Werkzeugmacher von hier wurde wegen dringendem Verdachts des Fahrraddiebstahls festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.
Bei einem Einbruch in einen Zeitungskiosk wurden einige Zeitungen gestohlen. — Aus einer Gartenhütte in der Wolfartsweierer Straße wurden 2 Stallhasen entwendet.
Aus der Wurstküche einer Wirtschaft in der Kaiserallee wurde gestern abend ein Sesselmacher von hier dabei betreten, wie er Wurst stehlen wollte. Dem Sohn des Wirts, der ihn überraschte, schlug er mit der Faust ins Gesicht, so daß jener Schwellungen und blauunterlaufene Stellen davontrug. Der Täter wurde festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden Fahrradlampen gefunden, die aus einem Diebstählen herrühren.
In der Nacht zum Sonntag wurde einem Arzt von hier ein Personenkraftwagen, Marke Wanderer, geschlossener, dunkelgrauer Vierer, Nr. IV B 51 620, im Wert von 5500 ℳ von der Waldhornstraße gestohlen.

Schwerer Verkehrsunfall

Am Sonntag abend gegen 10 Uhr wurden ein Hilfsarbeiter und seine Ehefrau, während sie im Begriff standen, die Durlacher Allee zu überqueren, von dem Personenkraftwagen eines Kaufmannes hier angefahren und einige Meter weit geschleift. Während der Arbeiter mit leichteren Verletzungen davonkam, mußte seine Frau mit einer schweren Gehirnerschütterung und einer Beckenquetschung ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Nach Aussage des Arztes besteht zur Zeit noch keine Lebensgefahr. Da die Schuldfrage noch nicht einwandfrei geklärt ist, wurde der Kraftwagen polizeilich sichergestellt.

Veranstaltungen

Vortrag über Herzkrankheiten. Dem hiesigen Naturheilverein ist es gelungen, durch seine populärwissenschaftlichen Vorträge wohlbekannten Redner des Sanatoriums Hohenwaldau, Herrn Dr. med. Friedmann, aus Stuttgart zum Thema: „Herzkrankheiten" (siehe Inserat) zu verpflichten. — Der Vortragende wird über Bau und Funktion des Herzens, über Ursachen und Entwicklung der akuten und chronischen, organischen und nervösen Herzkrankheiten abhandeln. Er setzt sich dabei im Besonderen die Aufgabe, tief in das Selbstbestimmliche und Lebensbefreiende der Vorbeugung hineinzuleuchten, den Stand und die Aussichten der modernen Herzbehandlung klar zu entwickeln und diese auf feste, allgemeine Grundlagen zu stellen.
„Wie spare ich Geld und Zeit in meiner Küche" wird am Donnerstag, 20. November, jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, Geh.-Rat Becker von den Senkingwerken Hildesheim im Gartensaal des Stadtgarten-Restaurants Vorträge halten. Die Vorträge sind mit Kochkursen verbunden. Der Eintritt ist frei. Den Karlsruher Hausfrauen können diese Vorträge der hier bestens bekannten Frau Geh.-Rat Becker nur empfohlen werden.
Hedwig Afal und Emmy Hasselberger werden am Mittwoch, 20. November, abends 6 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten" Werke für 2 Klaviere zum Vortrag bringen. Den vokalen Teil bestreitet Marx mit Arien von Händel, die mit Streichorchester begleitet werden übernimmt.

Rüppurr

Eine Verbesserung des Autobetriebes in den Zeiten des Berufsverkehrs tritt von heute an die Kraft. Siehe Bekanntmachung des Unternehmens.

Karlsruher Einzelergebnisse

Bezirk	Wahllokal Schulhaus oder sonstiges Lokal	Badische Zentrumspartei Liste 1	Sozialdemokr. Partei Baden Liste 2	Deutsche Volkspartei Liste 3	Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei Liste 4	Deutsche Staatspartei Liste 5	Kommunistische Partei Deutschlands Liste 6	Evangel. Volksdienst Liste 8	Deutschnationale Volkspartei Liste 9	Reichspartei des deutschen Mittelstandes und Konservative Volkspartei Liste 13
1	Wirtschaft Albsiedlung	85	167	12	203	5	44	24	9	6
2	Hardtstraße 1, Zimmer 2	88	229	15	170	11	117	20	12	20
3	Hardtstraße 1, Zimmer 3	147	201	50	161	4	76	13	11	33
4	Hardtstraße 1, Zimmer 4	79	166	11	126	3	87	37	5	13
5	Hardtstraße 1, Zimmer 5	78	203	18	147	7	101	11	8	12
6	Hardtstraße 1, Zimmer 7	91	164	10	140	4	78	28	8	23
7	Telegr.-Kaserne, Zimmer 2	51	150	9	112	7	90	12	3	5
8	Telegr.-Kaserne, Zimmer 3	76	130	23	141	4	50	13	5	5
9	Kaiser-Allee 55, Zimmer 9	84	80	87	291	60	11	24	35	33
10	Kaiser-Allee 55, Zimmer 10	144	148	47	280	50	39	21	41	30
11	Kaiser-Allee 55, Zimmer 11	131	152	35	359	34	56	23	23	39
12	Kaiser-Allee 55, Zimmer 12	152	170	29	290	5	51	33	15	29
13	Goethestraße 34, Zimmer 3	105	191	25	299	15	57	36	17	41
14	Goethestraße 34, Zimmer 4	193	128	34	358	33	36	34	36	27
15	Goethestraße 34, Zimmer 5	119	262	64	338	29	59	45	56	35
16	Goethestraße 34, Zimmer 7	145	114	78	378	35	17	38	35	39
17	Goethestraße 34, Zimmer 8	161	118	93	386	69	18	44	27	38
18	Kaiser-Allee 6, Zimmer 5	141	178	13	159	11	50	20	15	19
19	Kaiser-Allee 6, Zimmer 6	149	168	24	274	18	59	27	19	31
20	Kaiser-Allee 6, Zimmer 10	72	181	80	175	74	7	21	27	19
21	Kaiser-Allee 6, Zimmer 11	174	106	56	324	69	25	61	37	8
22	Kaiser-Allee 6, Zimmer 12	123	45	121	241	64	14	19	34	19
23	Südendstraße 35, Zimmer 4	122	84	85	337	61	12	33	21	22
23a	Südendstraße 35, Zimmer 5	241	68	57	336	57	13	22	17	12
24	Südendstraße 35, Zimmer 6	179	123	91	351	45	25	29	41	36
25	Südendstraße 35, Zimmer 7	105	147	24	163	20	44	9	17	31
26	Südendstraße 35, Zimmer 8	188	70	50	327	50	22	44	34	23
27	Südendstraße 35, Zimmer 9	160	76	48	250	32	12	19	21	29
28	Gartenstraße 22, Zimmer 2	147	108	58	343	65	5	18	23	36
29	Gartenstraße 22, Zimmer 3	143	77	82	229	46	20	29	35	22
30	Gartenstraße 22, Zimmer 4	149	94	88	273	34	27	19	28	19
31	Leopoldstraße 9, Zimmer 1	148	76	62	283	49	42	42	63	49
32	Leopoldstraße 9, Zimmer 2	110	75	73	380	55	28	15	26	31
33	Leopoldstraße 9, Zimmer 3	109	100	38	270	33	41	25	39	43
34	Waldstraße 83, Zimmer 2	127	98	48	267	28	64	27	18	34
35	Waldstraße 83, Zimmer 3	172	97	22	214	28	26	54	67	38
36	Waldstraße 83, Zimmer 6	98	92	41	288	31	22	31	30	39
37	Erbprinzenstraße 18, Zimmer 2	106	91	33	297	50	43	22	34	22
38	Erbprinzenstraße 18, Zimmer 4	101	109	22	260	29	31	55	43	10
39	Kriegsstraße 118, Zimmer 7	102	106	18	243	32	34	44	25	18
40	Kriegsstraße 118, Zimmer 9	130	91	26	196	38	52	41	15	25
41	Schützenstraße 35, Zimmer 1	141	156	21	175	17	100	40	8	32
42	Schützenstraße 35, Zimmer 2	84	126	13	206	13	63	35	8	48
43	Schützenstraße 35, Zimmer 5	121	119	10	177	11	106	31	9	—
44	Schützenstraße 35, Zimmer 7	101	113	8	138	16	110	39	6	6
45	Schützenstraße 35, Zimmer 8	124	192	9	140	10	130	44	5	37
46	Nebeniusstraße 22, Zimmer 17	205	232	10	166	19	95	46	—	25
47	Nebeniusstraße 22, Zimmer 18	154	101	11	139	11	61	37	4	28
48	Nebeniusstraße 22, Zimmer 19	195	193	15	184	22	46	62	9	17
49	Nebeniusstraße 22, Zimmer 21	182	168	1	140	13	67	76	4	21
50	Nebeniusstraße 22, Zimmer 22	131	168	7	181	12	101	32	17	22
51	Nebeniusstraße 22, Zimmer 23	309	184	23	296	15	60	75	17	34
52	Nebeniusstraße 22, Zimmer 24	140	123	33	212	22	40	40	7	27
53	Markgrafenstraße 42, Zimmer 1	61	106	11	202	21	78	26	10	17
54	Markgrafenstraße 42, Zimmer 2	86	110	6	176	16	56	17	7	24
55	Markgrafenstraße 42, Zimmer 3	58	120	17	141	6	112	23	11	23
56	Markgrafenstraße 42, Zimmer 6	46	84	5	150	11	151	14	11	13
57	Markgrafenstraße 42, Zimmer 7	88	120	17	209	26	34	16	22	22
58	Kapellenstraße 1, Zimmer 4	164	162	18	282	25	154	34	15	22
59	Kapellenstraße 1, Zimmer 5	62	85	7	162	9	146	18	17	23
60	Kapellenstraße 1, Zimmer 6	46	138	4	104	—	297	16	4	23
61	Kapellenstraße 1, Zimmer 7	63	130	9	162	10	182	5	4	17
62	Karl-Wilhelmstraße 2, Zimmer 3	182	136	22	256	6	89	29	9	25
63	Karl-Wilhelmstraße 2, Zimmer 4	123	172	9	140	6	169	26	11	5
64	Karl-Wilhelmstraße 2, Zimmer 33	140	168	29	232	11	49	28	4	33
65	Karl-Wilhelmstraße 2, Zimmer 34	198	184	14	232	11	82	19	9	42
66	Karl-Wilhelmstraße 2, Zimmer 35	223	123	36	311	44	61	44	23	17
67	Karl-Wilhelmstraße 2, Zimmer 36	195	181	29	283	23	66	35	12	36
68	Tullastraße 57, Zimmer 15	120	166	26	295	18	55	27	11	25
69	Tullastraße 57, Zimmer 16	141	182	15	184	6	106	31	9	22
70	Tullastraße 57, Zimmer 17	128	278	22	297	17	101	38	6	21
71	Rintheim, Hauptstr. 52, Zimmer 1	27	264	3	105	8	40	34	4	19
72	Rintheim, Hauptstr. 52, Zimmer 4	17	271	2	146	3	33	38	5	6
73	Rüppurr, Riedstr. 11, Zimmer 22	6	138	3	90	3	28	45	13	7
74	Rüppurr, Riedstr. 11, Zimmer 25	90	88	17	172	27	32	54	18	10
75	Rüppurr, Blütenweg 19	130	173	11	145	29	27	62	22	3
76	Rüppurr, Blütenweg 19	89	230	23	284	29	61	64	25	10
77	Beiertheim, M.-Alex.-Str. 51, Z. 1	162	103	8	173	5	79	8	7	13
78	Beiertheim, M.-Alex.-Str. 51, Z. 2	171	156	18	314	19	53	18	10	13
79	Beiertheim, Neckarstraße 32	141	174	17	294	16	43	44	9	21
80	Grünwinkel, Durmersheimer Str. 41	76	208	1	60	6	49	9	9	10
81	Grünwinkel, Durmersheimer Str. 41	119	243	5	105	5	71	15	2	15
82	Daxlanden, Pfalzstraße 8, Zimmer 1	93	422	7	75	10	131	12	11	64
83	Daxlanden, Pfalzstraße 8, Zimmer 3	198	260	10	62	5	122	10	5	36
84	Daxlanden, Pfalzstraße 8, Zimmer 5	271	158	4	47	5	113	19	4	50
85	Bulach, Rathaus, Zimmer 3	191	242	3	147	13	97	13	7	6

Insgesamt haben Stimmen erhalten: Badische Zentrumspartei 11 039, Sozialdemokratische Partei 12 719, Deutsche Volkspartei 2512, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 18 889, Deutsche Staatspartei 2031, Kommunistische Partei Deutschlands 5803, Evangelischer Volksdienst 2688, Deutschnationale Volkspartei 1535, Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und Konservative Volkspartei 211

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerausschußfraktion. Morgen Dienstag, 18. Nov., abends 8 Uhr, im Stadtratssitzungssaal Sitzung. Alle Genossen und Genossinnen, die auf der Vorschlagsliste bis einschl. Nr. 23 stehen, werden ersucht, zu erscheinen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Ein Polarlufteinbruch an der Rückseite einer über Nordosteuropa liegenden Zyklone ist bis zu den Alpen vorgestoßen und hat uns gestern Verschlechterungen des Wetters gebracht. Das über Südeuropa gelegene Hoch hat sich inzwischen soweit verflacht, daß es seinen Einfluß auf unsere Witterung verloren hat. Durch den Polarlufteinbruch ist ein Hochdruckrücken entstanden, der sich von Island über England bis nach Frankreich erstreckt und heute wieder Besserung gebracht hat.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 18. November

Zeitweise heiter, höchstens vereinzelt noch Niederschläge und sehr kühl bei Luftzufuhr aus Nordwest. Nachtfröste.

Wasserstand des Rheins

Basel 138, gest. 26; Waldshut 363, gest. 64; Schusterinsel 212, gest. 39; Kehl 322, gest. 4; Maxau 509, gest. 3; Mannheim 425, gef. 10 Zentimeter.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile
Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamepreis berechnet

Karlsruhe

Freie Turnerschaft. Heute abend 8 Uhr in der Gambrinushalle **Turnratssitzung.** 7260

ADGB. Karlsruhe-Durlach-Ettlingen. Heute, Montag, abend 8 Uhr, 2. Abend des Kursus über das Betriebsrätegesetz. Es wird erwartet, daß alle eingezeichneten Teilnehmer pünktlich erscheinen und können auch sonstige Mitglieder, die sich noch nicht eingetragen haben, teilnehmen. Der Vorstand.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 3. Bezirk. Sonntag, 23. November, 9 Uhr, in Grünwinkel, Vereinsheim, **Jugendleiterkonferenz.**

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum. Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleinbadische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor,** auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. 872

Hausfrauen!

Wie spare ich Zeit und Geld

in meiner Küche?

Darüber spricht **Frau Geheimrat Becker** aus Hildesheim

Dienstag, den 18. und Donnerstag, den 20. November, jeweils nachmittags 4 und abends 8 Uhr im **Gartensaal des Stadtgarten** (westlicher Eingang) und führt gleichzeitig den

Senking-Normen-Gasherd praktisch vor. Dieser Gasherd leistet

Neues nie Dagewesenes

U. a. wird hergestellt **auf dem Grill:** Schweinefilet, Kalbsherz auf Wiener Art, Hähnchen, Kalbsleber auf Toulouser Art, Rehkeule, Hasenrücken

Weihnachtsbäckerei: Zimtstern, Butterbackes, Springerle, Christstollen, Hefenzopf u. a. 7256

Bei jedem Vortrag wird sterilisiert

Eintritt frei! Die zubereiteten Speisen werden verteilt!

Veranstalter: **Bender & Co. G.m.b.H.** **Amalienstraße 25 Ecke Waldstraße** Fernsprecher 244-245

Hauptniederlage der Senkingwerk A.G., Hildesheim, älteste und größte Spezialfabrik des Kontinents für Koch-, Brat- und Back-Apparate

Badische Lichtspiele / Konzerthaus

Weil das Landestheater den Dienstag abend in Anspruch nimmt, läuft die **ausgezeichnete** Spielfolge **nur noch**

Heute 20.30 Uhr und **Mittwoch 20.30 Uhr**

Die Spuren im Schnee der vielbewunderte Schneeschuhfilm. Dazu: **Do X Start auf dem Bodensee** (prachtvolle Bilder) Kapelle Lehmann

Was viele nicht wissen (neu) **Es brennt** (Humoreske, wirklich gut!) 7258 Kartenvorverkauf wie bekannt

Badisches Landestheater
Montag, 17. Nov.
*E 8
Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte

Die Nibelungen
Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel
Regie: Baumbach
Dritte Abteilung:
Kriemhilds Rache
Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Genter, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther, Schmitt
Anfang 19½ Uhr Ende gegen 22½ Uhr Preise A (0.70—5.00 ℳ) 1016

Di. 18. 11. Die Bohème. Im Konzerthaus: Meine Schwester und ich. Mi. 19. 11. Der Kaufmann von Venedig. Do. 20. 11. Der Waffenschmied. Fr 21. 11. Falstaff. Sa. 22. 11 Zum ersten Mal: Das Lamm des Armen. So 23. 11. Nachmittags Der Kaufmann von Venedig. Abends: Neu einstud.: Das Nachtlager in Granada. Mo. 24. 11. Der Waffenschmied. Vorankündigung: Di. 25. 11 Gastspiel des Japanischen Theaters.

VOLKSBÜHNE Blau abholen!

Heute beginnt der Massen-Verkauf

FABRIK-RESTE und Abschnitte

Verkauf im Lichthof!

Fabrik-Reste i. Bettdam., 130 cm breit, Ia. südd. Fabrikate, in modernen Blumenmustern, ausreichend für 1—2 Bezüge, Meter von **95 ₰** an

Fabrik-Reste in Bettuchstoffen, 150 cm breit, Haustuch und Halbleinen, Längen von 0.50 bis 2¼ Meter

Fabrik-Reste in Wäschestoffen, weiß, wie Hemdentuche, Flockköper u. s. w.

Fabrik-Reste in Molton und Bettuchbiber geeignet für Windeln und Babywäsche

Fabrik-Reste in Handtuchstoffen in verschiedenen Längen

Riesenmengen Bettwäsche zum Teil leicht angestaubt, Einzelpaare und Stücke in Kopfkissen, Paradekissen, Oberbettüchern, Bezügen etc.

Beispiel: Kissenbezug m. kunstseidenem Stickereieinsatz . . . . Stück nur **1.45**

Einige Beispiele:

Fabrik-Reste in Seidenstoffen einfarbig und gemustert in Längen von 25 cm bis 4 Meter, ausreichend für Kleider, Blusen und Besatzzwecke, darunter hochwertige Qualitäten in Crêpe de Chine, Marocaine, Crêpe Satin, Crêpe Georgette etc.

Fabrik-Reste in Kleider-Samt, bedruckt, darunter Original Lindener Qualität, in nur neuen modernen Mustern, ausreichend für ganze Kleider

Fabrik-Reste in Kleider- u. Mantelstoffen, einfarbig u. gemustert, darunter moderne Tweed, ausreichend für Kleider und Blusen

Über 25000 Taschentücher für Damen und Herren, z. Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern

Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
Stk. 30 ₰	25 ₰	20 ₰	15 ₰

Ein außergewöhnl. Angebot in Jacquard-Schlafdecken

Ein **Fabrik-Restposten** in Einzel-Paaren und Stücken erstklassiger Qualitäten vollständig fehlerfrei, nur moderne Muster!

Serie I, Stück **4.35** Serie II, Stück **5.85** Serie III, Stück **7.25**

Ein Restposten Felle und Fellstreifen zum Aussuchen

darunter: **amerikanisch Oposseum, Seal elektrik** etc.

Stück **1.25** **75 ₰** **50 ₰** und **35 ₰**

Dieser Resteverkauf ist der letzte in diesem Jahr und bietet die beste Einkaufs-Gelegenheit für Festgeschenke und für eigen. Bedarf. Unsere Preise sind außerordentl. verbilligt!

KNOPF

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe

Oeffentliche Zahlungserinnerung
(Mahnung). 7252

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß ihre Kassenbeiträge für den abgelaufenen Monat stets in der Zeit vom 4. bis 15. des folgenden Monats am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzuge sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne Weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. **Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.**

Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an die Kasse abzuführen haben.

Karlsruhe, den 16. November 1930.

Der Kassenvorstand.

Trefzger Möbel verleihen Ihrem Heim Behaglichkeit und sind trotz ihrer Qualität sehr billig.

8 eigene Verkaufsstellen: Frankfurt-M Vilbelerstr. 29, Freiburg-Br Bertholdstr. 60, Karlsruhe Kaiserstr. 97, Konstanz Bodanstr. 19-21, Mannheim O. 5. 1, Pforzheim Schlossberg 19, Rastatt Friedrichsring, Stuttgart Ufapalast

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G.m.b.H. Rastatt 2006

Volksbühne

Montag, den 17. November 1930
20 Uhr, im Friedrichshofsaal

Lichtbilder-Vortrag
Torsten Hecht: 7189
Das moderne Bühnenbild
Mitglieder: Eintritt frei. Nichtmitglieder 50 Pf.

FESTHALLE
Mittwoch, den 19. November 1930, 20 Uhr
Philharmonisches Orchester
I. Sinfoniekonzert
Gastdirigent: Soeber van der Floe
Solistin: Frau Kammersängerin Mary Esselsgroth-v. Ernst
Werke von Jomelli, Mozart, Sibelius, Paisiello di Taranto, Tschaikowsky und Weber 7182
Karten zu Mk. 1.— bis Mk. 4.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirekt. **Fritz Müller**, Kaiser-, Ecke Waldstr.

Colosseum
Heute 8 Uhr: 7253
Schmitz-Weißweiler in **Der müde Anton**
Ganz Karlsruhe lacht Tränen!

Am Dienstag, den 18., und Donnerstag, den 20. November, jeweils nachmittags 4 und abends 8 Uhr, finden im Gartensaal des Stadtgartenrestaurants (Westlicher Eingang)

Vorträge

von Frau Geheimrat **Becker** von den Senking-Werken Hildesheim statt über:

Wie spare ich Geld und Zeit in meiner Küche?

Verbunden mit Schaukochen. Eintritt frei. **Kostproben.**

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt
Gas-Werbeabteilung
Karlsruhe, Amalienstr. 81
Fernruf 5350/58. 1015

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Baumeisterstr. 32, Stb. III
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“, Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7½ Uh

EINLADUNG

Im Rahmen des Volkshochschulkurses veranstaltet die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Karlsruhe, auch in diesem Winter wieder einen auf 3 Abende berechneten

Vortragskurs in Rastatt

Es werden sprechen:

1. Am **Dienstag, 18. November 1930**, abends 8 Uhr, im **Museumssaale**, Herr Syndikus . **P. Christiansen** von der Handelskammer in Pforzheim über: **„Das Paneuropaproblem“**.
2. Am **Samstag, 29. November 1930**, abends 8 Uhr, in der **Fruchthalle**, Herr Universitäts-Professor **Dr. von Eckardt** aus Heidelberg über: **„Deutschland und Rußland“**.
3. Am **Dienstag, 9. Dezember 1930**, abends 8 Uhr, im **Museumssaale**, Herr Professor **Krause** aus Karlsruhe über: **„Grenzlandnot im Westen“**.

Zu diesen Vorträgen wird die Bevölkerung von Rastatt freundlichst eingeladen.

Die Vorträge sind rein sachlich gehalten und bezwecken eine unparteiische Aufklärung des deutschen Volkes.

Reichszentrale für Heimatdienst
Landesabteilung Baden
O. Göppert, Direktor 7254

Für die Volkshochschule Rastatt
Rach, Direktor des Gymnasiums

Naturheil-Verein

Am **Dienstag, den 18. November**, 20 Uhr im Saale der **„Vier Jahreszeiten“**

öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

Herzkrankheiten

(nervöse, organische, Ursachen, Wesen, Behandlung)

Redner: **Dr. med. Katz-Degerloch**

Eintritt für Mitglieder des Homöopathischen, Kneipp- und Naturheilvereins nicht numerierte Plätze 30 Pfg., numerierte Plätze 1.- RM., für Nichtmitglieder nicht numerierte Plätze 1.- RM., numerierte Plätze 1.50 RM.

Vorverkauf in den Reformhäusern 7248

Bad. Hochschule für Musik
Dienstag, 18. Novemb., abends 8 Uhr, in der Hochschule, Kriegsstraße 166
Konradin Kreutzer-Feier 1017
Gedächtnisrede: Akadem. Mus.-Direk. H. Cassimir
Lieder, Arien, Kammermusik
Eintritt: -.50 RM

Knielinger Anzeigen

In der Gemeinde Kandel ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Gemeinde Knielingen fällt in den 15 km Umkreis. Der Schweinemarkt wird bis auf weiteres abgehalten.

Knielingen, den 13. November 1930. 1019

Bürgermeisteramt.

Durlacher Anzeigen

Schutz des Orts- und Landschaftsbildes sowie von Bau- und Naturdenkmalen.

Nachstehend bringe ich die vom Herrn Landeskommissär Karlsruhe unterm 10. ds. Mts. für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift zur öffentlichen Kenntnis. 1020

Durlach, den 15. November 1930.

Der Oberbürgermeister

Schutz des Orts- und Landschaftsbildes sowie von Bau- und Naturdenkmalen.

Auf Grund der §§ 116 und 130 des P.Str.G.B., §§ 366 Ziffer 10, 367 Ziffer 15 des R.Str.G.B. und der §§ 2, 33, 34 und 109 der L.B.O. wird für die Stadt Durlach folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1. Geschäftsleute dürfen Hinweise auf die Art ihres Geschäftes, Namen des Inhabers, Warenschilder usw. nur an den Gebäuden anbringen, in welchen das Geschäft betrieben wird. Ausnahmen unterliegen der Genehmigung des Oberbürgermeisters.

§ 2. Verboten sind unschöne und das Straßen- oder Landschaftsbild störende Anstriche sowie alle das Straßen- oder Landschaftsbild störenden Reklameeinrichtungen, Firmenschilde und -Tafeln, Reklame-Aufschriften, -Bilder, Leuchtschilde und dergleichen) an Fassaden, Giebeln, Einfriedigungen oder freistehenden Gerüsten. Das Verdecken und Ueberschneiden von Architekturteilen durch derartige Reklamevorrichtungen ist, wenn durch der Eindruck des Bauwerks gestört wird, zu vermeiden.

§ 3. Wer Anstriche und Reklamevorrichtungen der in § 2 bezeichneten Art (Aufschriften, Leuchtbildungen, Reklameschilder, Plakate oder ähnliche in der Oeffentlichkeit hervortretende Gegenstände) anbringen will, hat hierzu die Genehmigung des Oberbürgermeisters nachzusuchen.

Dem Gesuch ist die genaue Bezeichnung, den Anbringungsplatz, die Größe, Ausgestaltung und Farbe beizufügen. Auf Verlangen sind Abbildungen bezw. genaue Zeichnungen vorzulegen.

Gesuchsteller, die nicht Eigentümer der betreffenden Grundstücks sind, haben die schriftliche Einverständniserklärung des Eigentümers beizubringen.

§ 4. Auf Aufforderung des Oberbürgermeisters sind Anlagen der vorgenannten Art, welche das Straßen- und Landschaftsbild beeinträchtigt wird, ein Natur- oder Baudenkmal beeinträchtigt wird, durch den Besitzer der Anlagen bezw. die Eigentümer der in Frage stehenden Grundstücke innerhalb der gesetzten Frist zu beseitigen.

Dies gilt auch für Aufschriften, Reklamen usw., die schon vor Inkrafttreten dieser polizeilichen Vorschrift angebracht oder aufgestellt worden sind.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Haft bestraft.

Durlach, den 6. November 1930.

Der Oberbürgermeister

Im Zentrum d. Stadt zwisch. Ritter- u. Lammstraße **Part.-Zimmer** mit Küche an ruhige Leute, per sof. od. später, zu verm. Näh. zwisch. 8—5 Uhr, Zähringerstr. 71, Büro, part. 7257

Möbl. Zimmer sofort od. spät., heizb., mit sep. Eingang, zu verm. Zähringerstr. 28, III, r.

Smoking gut erhalten, mittl. Fig., sehr bill. zu verk. Degenfeldstr. 17, 5. St.

DIE ZEITUNG DES FORTSCHRITTS
Volksfreund
WALDSTR. 28 • FERNRUF 7020/21

Unsere Druckerei fertigt Drucksachen in gediegener wirkungsvoller Ausführung
INSERATE
haben durch die weite Verbreitung und den großen Leserkreis besten Erfolg